

# Correspondent.

**Abonnementpreis vierteljährl. 1 Mk., monatl. 35 Pf.**  
Bestellung von unten ausgehend; bei Zahlung im Voraus durch unsere Redaktion in  
Leipzig mit dem Bande verbunden. Bestellfrist: bis 15. 10. 1909. Ausgabe 42 Pf.  
— Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal, von den Feiertagen ausgenommen.  
— Wochensonderausgaben für nur mit besonderer Genehmigung gestattet.  
— Die Abnahme unregelmäßiger Lieferungen übernimmt nur keine Redaktion.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
1. seitig. Illustr. Unterhaltungsblatt  
u. neuest. Romane und Novellen.  
4. seit. landwirtsch. u. Handelsschl.  
mit neuesten Marktberichten.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Raum für 14 Tage 10 Pf., nachherige 20 Pf., nachherige 30 Pf., im Restmonat 30 Pf. Bei längerem Satz nachherige 20 Pf. Bei  
Werbung für größere Geschäfts-Kapitalen nur am Tage vorher.  
Anzeigen bis 10 Uhr vorabends 10 Uhr vorabends.

Nr. 292.

Dienstag den 14. Dezember 1909.

36. Jahrg.

## Ein Ausnahme-Tarif.

Man schreibt der „Z. G.“: Wie wenig sich die Binnen-schiffahrt in Deutschland, die doch wahrhaftig nicht auf Kosten gebettet ist, der Gunst der preussischen Regierung erfreut, geht nicht nur aus dem Bestreben, sie mit Schiffsabgaben auf den offenen Strömen zu belasten, hervor, sondern auch aus der Tarifpolitik der preussischen Staatsbahnen. Charakteristisch dafür ist folgendes:

Beim Landes-Eisenbahnrat liegt ein Antrag vor, für Gasföhlen aus Schlesien nach Berlin einen Ausnahmestarif auf Grund der Einheitsätze des Seefahrtsexporttarifs, d. h. zum tonnen-kilometrischen Einheitsatz von 1,34 Pfg., zuzüglich 6 Pfg. Expeditionsätze für 100 Kilo zu erstrecken, und das preussische Eisenbahnministerium beschließt diesen Antrag, weil es davon eine außerordentliche Zunahme seiner Eisenbahntransporte erwartet. Nun wird man gewiss jede Verkehrs-erleichterung und Verbilligung freudig begrüßen, nur muß sie eine allgemeine und nicht eine solche sein, die lediglich dazu dient, auf einer bestimmten Strecke dem Binnen-schiffahrtswerke die Frachten fortzunehmen. Ein Ausnahmestarif für Gasföhlen von schlesischen Gubenstationen nach Berlin — die Berliner Gasanstalten liegen zum größten Teil am Wasser — ist aber ein ausschließlich gegen die Schiffsahrt gerichteter Schlag.

In erster Linie würde dieser die Stadt Stettin treffen. 72 Prozent des gesamten Kohlenverkehrs von Stettin nach Berlin auf dem Wasserweg entfallen auf Gasföhlen, und mit dem genannten Ausnahmestarif würde der Bezug englischer Kohlen für die Berliner Gasanstalten unmöglich gemacht, solange wie die bei mässigen Kohlenpreisen in der Lage wären, genügend Gasföhlen nach Berlin zu senden. Die Ertragsbrängen haben aber gezeigt, daß sie das sehr häufig nicht konnten, ja es ist sogar wiederholt vorgekommen, daß das so nahe an diesen Kohlenrevieren gelegene Breslau genötigt war, englische Gasföhlen zu beziehen, teils weil die schlesischen Gruben diese nicht liefern konnten, teils weil sie so enorm hohe Preise forderten, daß sich der Bezug englischer Kohlen billiger stellte; und bei jeder Hochkonjunktur wird das wieder eintreten. In den dazwischenliegenden Jahren schlechten Geschäftsganges aber wird es der Binnen-schiffahrt an Frachten fehlen, ihr Fahrpark brach liegen, und erst wenn Hochkonjunktur eintritt, wird sie wieder Beschäftigung haben. Nun wird der Berlin-Stettiner Groß-Schiffahrtsweg aus-drücklich gebaut, um den Wasserverkehr zwischen Berlin und Stettin zu verbilligen und zu erleichtern. Diese Wasserstraße soll sich aus den Abgaben verzinsen. Wie ist das aber möglich, wenn man ihr durch solche Aus-nahmestarie den Verkehr von vornherein wegnimmt? Und endlich, wie liegt die Sache bezüglich der oberen Oder und des Oder-Spreekanaals? Auf den zahlreichsten Schleusen zwischen Kofel und Breslau werden beträch-tliche Abgaben erhoben, ebenso auf der Oder-Spreek-Wasserstraße. Nun würde auch hier der Verkehr mit Gasföhlen von Kofel nach Berlin aufhören, weil der Umschlagstaxi der Eisenbahn von der Grube bis Kofel hoch bleibt, im gebrochenen Verkehr also eine so billige Fracht wie dann im direkten Eisenbahnverkehr nicht zu ermöglichen ist. Natürlich könnte man nicht einseitig den schlesischen Kohlen-Revieren einen derartig billigen Bahntarif nach Berlin gewähren, sondern müßte ihn auch dem Ruhrrevier geben.

Letzten Endes bedeutet eine derartige Transport-ermäßigung für die Berliner Maß aber nichts anderes, als eine Stärkung des Ruhrkohlen-Syndikats und der schlesischen Kohlen-Konventionen, indem auf einem der wichtigsten Märkte der Wettbewerb der englischen Kohlen ausgeschaltet wird. Die Erfahrungen, die die Konventionen, die vor allem aber auch die Verwaltungen von Reich, Einzelstaaten und Gemeindeverwaltungen mit den Kohlen-Syndikaten gemacht haben, sollten doch wahrhaftig dahin führen, deren Macht nicht weiter zu stärken. Man darf wohl das Vertrauen zum Landes-Eisenbahnrat haben, daß er sich mit Entschiedenheit gegen den Ausnahme-Tarif aussprechen wird, wie er das bereits in früheren Tagungen getan hat.

## Das Gesetz über die Gewährung von Veteranenbeihilfen

Ist vom Bundesrat bekanntlich aus dem formalen Grunde nicht vollzogen worden, weil es keine Angabe über den Termin seines Inkrafttretens enthielt. Die Reichstagsabgeordneten hatten unvorsichtigweise dem Berichterstatter Abg. Erzberger er alzu vertrauens-voll alles überlassen, und dieser, der sich ja auch bei Beratung der Reichsfinanzreform der tollsten Schwupper und Flüchtigkeiten schuldig gemacht hat, hatte den lächerlichen Vorgehensweise in dritter wie in zweiter Lesung ohne weiteres zur Annahme empfohlen. Jetzt also will der Bundesrat den formalen Mangel des Gesetzes zum Vorwand nehmen, um es in der Beratung verschwinden zu lassen. Selbstverständlich ist das nur ein Vorwand, denn wie auch kürzlich der Abg. Dr. Wiemer im Reichstage hervorhob, treten Gesetze, bei denen kein bestimmtes Datum angegeben ist, mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Das Verhalten des Bundesrats erklärt sich daraus, daß die Ausführung des Gesetzes mit weiteren Geldausgaben verknüpft gewesen wäre; die verbündeten Regierungen aber haben keine Lust, den mit Ach und Krach balancierenden Etat mit neuen Ausgaben zu belasten. Nun hat jedoch der Reichstag durch die einstimmige Annahme des Veteranenbeihilfen-Gesetzes ausge-sprochen, daß er es für die Pflicht des Reiches hält, den in materieller Notlage befindlichen Kriegsteil-nehmern weitere Unterstützungen angedeihen zu lassen. Wie können daher die Bundesräte, die die Sache ein-fach im Sande verlaufen will, sondern betrachten es als notwendig, daß in der laufenden Session das Ver-fähren nachgeholt wird. Der Bundesrat freilich läßt seine Offizien bereits darauf hinweisen, daß er kein Geld übrig hat und daß es zur Deckung der neuen Ausgaben auch einer neuen Steuer bedürfe. Allein es muß und wird auch auf andere Weise gehen. Die Etatsredner des schwarzblauen Blocks haben sich eben noch im Reichstage so gestellt, als wenn das Ergebnis der neuen Steuern allen berechtigten Erwartungen entspreche. Wie denken sie denn aber über die Veteranenbeihilfen und womit wollen sie die Kosten dafür bestreiten?

## Der konservative Delegiertentag.

Der am Sonntag end in Berlin im Weinhaus Rheingold unter dem Vorhitz des Herrn v. Manteuffel-Krosen abgehalten wurde, nahm nach einer Reihe längerer Neben folgende Resolution einstimmig an:  
„Der Allgemeine Delegiertentag der deutsch-konservativen Partei nimmt unter dem Eindrucke der heutigen Verhandlungen mit lebhafter Befriedigung Kenntnis von den Rundgebungen des Vertrauens, die für die Reichstagsfraktion und die Parteileitung aus Anlaß ihrer Tätigkeit und ihrer Haltung in der Frage der Reichsfinanzreform aus allen Teilen des Reiches zum Ausdruck gekommen sind. Wenn auch über die Wege zur Ordnung der Reichs-finanzen innerhalb der konservativen Partei die Ansichten und Wünsche auseinanderge-gangen sind, so erkennt doch der Delegiertentag in vollem Maße an, daß das ungeschmälerte Aufbringen der zur Be-seitigung der Finanznot des Reiches erforderlichen fünf-hundert Millionen eine Aufgabe von höchster nationaler Bedeutung war und daß es nur den Bemühungen der konservativen Fraktion des Reichstages zu danken ist, wenn die Beistützung der Finanznot und damit die Gesundung des Reiches im Innern wie die Stärkung seines Ansehens im Auslande herbeigeführt worden ist. Der Delegiertentag hat sich mit Genugtuung davon überzeugt, daß dieses Resultat erzielt worden ist in voller Selbständigkeit der Partei, ohne Verpflichtung gegen andere Parteien. Er hat das Vertrauen, daß auch in Zukunft die konservative Partei fest, hart und unabhängig nach allen Seiten dastehen wird.  
Der Allgemeine Delegiertentag der deutsch-konservativen Partei ist davon überzeugt, daß die konservative Partei wie bisher so auch künftig unverrückt für das Wohl jeder redlichen Arbeit in Handel, Gewerbe, Amt und in allen mittelständigen Berufen wirksam und daß sie neben ihrer niemals nachlassenden Fürsorge für die Landwirt-schaft, ebenso für die wohlverdienenden und wohlverdienten Interessen der häftigen und industriellen Bevölkerung und für die Förderung geistiger Kultur eintreten wird.  
Der Delegiertentag hofft und erwartet, daß sich alle unsere Parteigenossen im Lande gegenüber den immer

rücksichtsloser das Haupt erhebenden Mächten des Im-perialismus feher denn je zusammenschließen. Unter der bewährten Leitung unserer Partei wollen wir mehr und mehr eine gemeinsame Macht besitzenden sein, die auf der Grundlage der bestehenden und bewährten Einrichtungen an der von den Zeitverhältnissen gebotenen Fortentwicklung unserer öffentlichen und sozialen Einrichtungen rücksichtslos arbeiten unter dem Wahlspruch: „Mit Gott für Kaiser und Reich, für Fürst und Vaterland.“  
Von einer weiteren Diskussion wurde auf Antrag des Abg. Rogolla v. Dieberstein Abstand genommen und hierauf der Delegiertentag geschlossen.

## Eine Rundgebung für den Hanfa-Bund in Westpreußen.

Der Zweigverein des Hanfa-Bundes in Thorn veranstaltete dieser Tage eine öffentliche Ver-sammlung, die so zahlreich, auch von Damen, besucht war, daß der große Rathshaus für die Erschienenen kaum Platz bot. Nachdem der treffsinnige Landtags-abgeordnete für Thorn Dr. Dietrich die Ver-anstaltung mit einer Ansprache eröffnet hatte, hielt Abg. R a h a r d t einen Vortrag über die Reichsfinanzreform. Er legte dar, daß die Forderung einer Beihilfe neben den ohnehin schon hohen den gemeinlichen Mittelstand schwer belastenden Konsumsteuern eine Notwendigkeit war, wenn das durch die sozialen Ge-setze schon schwer belastete Handwerk lebensfähig bleiben sollte und zeigte an einem Beispiel, daß ein Handwerker, der 2 Gesellen und 1 Lehrling be-schäftigt, an Versicherungsbeiträgen ungefähr ebenso-viel (100 Mk. jährlich) aufbringen müsse als nach der Erbschaftsteuer der Erbe von 150 000 Mk. hätte auf-bringen müssen, der die Erbschaftsteuer von 3200 Mk. auf 30 Jahre verteilen konnte. Der Familienfin des Handwerkers habe aber darunter nicht gelitten, während der Familienfin der Großgrundbesitzer diese Steuer nicht vertragen. Dafür habe man mit dem Kofel- und Tegoll, der Erbschaftsteuer und den übrigen Abgaben, die alle den gemeinlichen Mittelstand schwer belasten, eine Verzögerung und Erbitterung geschaffen, wie sie noch nicht dagewesen sei. Die letzten zwei Jahre wären die schlechtesten für Gewerbe, Handel und Industrie gewesen, die er seit Ende der 70 er Jahre erlebt und die Landwirtschaft das einzige prosperierende Gewerbe. Man hätte daher erwarten dürfen, daß die Landwirt-schaft in einer Zeit, da das Vaterland sich in Not be-fand, das ihrige bereitwillig tun werde. Aber da habe das nationale Gefühl vollständig versagt. Die Landwirtschaft suchte sich von jedem Opfer zu befreien und die Lasten auf den Stand a zuwälzen, der heute infolge der schlechten Geschäftslage nicht mehr weiß, wie er seine Selbstständigkeit erhalten soll. Zum Schluß erörterte Abg. Rahardt dann noch sein persönliches Verhältnis zu den Konservativen. In der Debatte sprach zuerst Stadtd. Hof, ein Gegner des Hanfa-Bundes, der aber zugleich auch zugab, daß der Bund der Landwirte für den Handwerker nur leere Ver-sprechungen gehabt hat. Ihm erwiderte Ghebradter Dyd von der freisinnigen „Thornor Jag“, indem er besonders betonte, daß der Zusammenschluß der ver-schiedensten Berufe im Hanfa-Bund im Gegensatz zur Interessenpolitik des Bundes der Landwirte wieder größeren Gesichtspunkten zum Wohle der Allgemein-heit Geltung verschaffe. Landtagsabg. R a h a r d t trat Herd Stock gleichfalls entgegen und zeigte, wie in der Berliner Tischlerkammer das Zusammenarbeiten von Groß- und Kleinbetrieben dem Wohle des ganzen Gewerbes diene. Im weiteren Verlaufe der Debatte bekannte ein seltener Gegner des Hanfa-Bundes, daß ihn die Ausführungen dieser Versammlung völlig für den Hanfa-Bund gewonnen hätten. Es wurde zum Schluß einstimmig eine von Kommerzienrat Dietrich, unter dessen geschickter Leitung die Ver-sammlung einen glänzenden Verlauf nahm, empfohlene Resolution angenommen, in der die Verammlung mit Freunden die Gründung des Hanfa-Bundes be-grüßte, „der eine verständliche, den wirtschaftlichen Frieden herstellende Interessengemeinschaft zwischen Gewerbe, Handel und Industrie und der Landwirt-schaft, den unbedingten notwendigen Faktoren eines

gefundenen Wirtschaftslagens, auf gerechter Grundlage herzustellen soll, und in der alle Angehörige und Fremde von Gewerbe, Handel und Industrie aufgeföhrt werden, dem Ganza Bunde beizutreten. In seinem Schlußwort betonte Sommerzienant Dietrich den nationalen Charakter des Ganza Bundes, der den vitalsten Interessen des Vaterlandes diene.

### Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Auch in Ungarn muß sich mit einem Budgetprovisorium behelfen. Wie verläuft, soll das Abgeordnetenhaus in der nächsten Woche Sitzungen abhalten, um über ein kurzfristiges Budgetprovisorium zu verhandeln. — Wie das ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau von zünftiger Stelle erfährt, ist die Absicht, daß die Regierung in der Vorlage über das Budgetprovisorium die Ermächtigung für eine Antleihe von 50 Millionen Kronen verlangen werde, völlig unrichtig. Die Regierung beabsichtigt derzeit nicht, die Antleihefrage im Abgeordnetenhaus auf die Tagesordnung zu stellen.

**Italien.** Ein Rabincter Sonnenro ist nunmehr in Italien, wie schon in voriger Zeit, gemeldet worden. Die neuen Minister leiteten am Sonnabend nachmittag dem König die Abreise des Ministers, wobei die italienische Deputiertenkammer zum 16. Dezember einberufen werden. In Unterstaatssekretären sind folgende Abordnete ernannt worden: Riccardo Anzani, Discepolo Anzani und Ghimint Marine. Der bisherige Unterstaatssekretär im Kriegsministerium, General Prudente, ist wieder in sein Amt einberufen worden.

**Belgien.** Obwohl grundsätzlich jede Lebensgefahr beseitigt ist, bleibt das Leben der Königs-Leopoldin ernt; seine harte Erkrankung ergibt sich bedauerlich.

**Frankreich.** Die Verhaftung der französischen Westbagn ist, nachdem Mitterand namens des Kabinetts die Vertrauensfrage gestellt hatte, am Freitag von der Deputiertenkammer endgültig eingeschoben worden durch Annahme einer Vorlage mit 889 gegen 106 Stimmen, die den Verzicht der Minister auf die Westbagn festsetzt. — Die Deputiertenkammer genehmigte das internationale Übereinkommen betreffend Funkentelegraphie, welches von der internationalen Konferenz in Berlin am 3. November 1908 beschlossen worden war. — Eine Note des Finanzministers teilt mit, daß das Erträgnis der Steuern bis zum 1. Dezember den Voranschlag um 106 Millionen übersteige, daß aber gleichwohl das Defizit für 1909 wegen der verlangten oder schon bewilligten Anlagensumme von 170 Millionen etwa 88 Millionen betragen werde.

**England.** Eine große liberale Demonstrationssammlung fand jüngst in der Albert Hall zu London statt, an der etwa 10000 Personen teilnahmen. Sämtliche Minister, ausgenommen Grey und Salisbury, die in der Protest-Wochen halten, waren anwesend. Ausquith, Lloyd George und Churchill wurden beim Betreten des Saales mit förmlichen Befehlsbündeln empfangen. Sodann ergiffen Premierminister Asquith das Wort und führte die einzige Lösung der politischen Lage seit der Verhängung der vollen Autonomie für die irischen Angelegenheiten. Er tadelt weiter das Vorgehen der Lords nicht nur mit Bezug auf das Budget, sondern auch auf eine ganze Reihe liberaler Maßnahmen und fügte hinzu: Unsere alleinige Aufgabe ist es nunmehr, den Grundlag der Repräsentativverfassung auf eine unerschütterliche Grundlage zu stellen. Wir werden kein Amt annehmen oder verwalteten, wofür wir nicht diejenigen Bürgerrechte haben, die für eine gebührende gegenseitige Tätigkeit unserer Partei notwendig sind. Des Oberhauses Anspruch, sich in der Steuererhebung einzumischen, bilde eine neue Gefahr für die Volkswirtschaften. Er bitte die Wählerchaft um die Ermächtigung zur Einführung eines Gesetzes, das ausdrücklich bestimmt, daß die Lords kein Recht haben sollen, sich in der Finanzangelegenheiten zu betheiligen. Die Abschaffung des absoluten Vetorechts des Oberhauses müsse von einer Verklärung der Legislativperiode des Unterhauses begleitet sein. Die letzte Nebenjährige Maximabauer müsse auf sich oder sogar auf drei Jahre verabschiedet werden. Was das Frauenimmrecht betrifft, so sei sein Standpunkt hierin unanverändert. Die Regierung wünsche jedoch nicht, eine Frage auszuweichen, über die das neue Unterhaus seine Ansicht kundgeben sollte. Aquith schloß mit einem Appell an die Wähler, sich ihrer Verantwortung würdig zu zeigen. Nachdem sodann noch Lloyd George und Churchill gesprochen haben, wurde eine Resolution angenommen, in der die Entschlossenheit ausgedrückt wird, Aquith in dem Bestreben zu unterstützen, die Herrschaft des Volkswillens, wie er im Unterhaus seinen Ausdruck finde, ein für allemal zum Prinzip zu erheben.

Ballou veröffentlicht eine Flugchrift, in der er erklärt, der Antrag auf das Oberhaus sei der Gipfelpunkt einer von langerhand vorbereiteten Beschneidung von Mitgliedern der Regierung, um tatsächlich zu einer einzigen gesetzgebenden Kammer zu gelangen. Die großen Machtbefugnisse des Unterhauses genügt diesen Verschwörern nicht, weil sie das Unterhaus nicht nur von den Beeren, sondern auch vom Saft unabhängig gemacht haben wollten. Im Interesse des Volkes müsse das Komplotz jünste gemacht werden. Auf die Lage Englands zur See verweist Ballou. Die Öffentlichkeit wird nicht so leicht die bedauerlichen Nachlässigkeit verzeihen, durch welche die von den Liberalen so beflagte Realität im Fletzenbau in so gefährlicher Weise ermüdet wurde.

**Türkei.** Die türkische Kammer beschäftigt sich am Sonnabend mit der Interpellation über die Schiffahrt in Mesopotamien. Saal und Tribünen waren überfüllt. Der Kriegsminister erklärte, die Regierung sei festlich nicht verpflichtet, die Konvention über die Konföderation der anglo-ottomanischen Gesellschaft der Kammer vorzulegen, da der Staat durch diese Konvention nicht befaßt werde. Der Führer der Jungtürken, Hall, erklärte die guten Absichten der Regierung an, beantragte jedoch die Vorlegung der Konvention. Der Antrag wurde unter großer Bewegung angenommen und die Sitzung sodann unterbrochen. Das Kabinett trat darauf zu einem Ministerrat zusammen. Man beschloß die Demission des Gesamtkabinetts.

**Serbien.** Der Kriegsminister ist zurückgetreten, da der Finanzminister für den Neubau von Kasernen geforderten 7 Millionen abgelehnt hat.

**Bulgarien.** Die Sobranie genehmigte den Abschluß der Antleihe mit dem Wiener Bankverein in namentlicher Abstimmung mit 121 gegen 22 Stimmen. Die Antleihe ist ausschließlich zur Liquidierung der schon den Schuld und zur Befreiung der Ausgaben für die im Bau befindlichen Eisenbahnliesen bestimmt.

**Mittelamerika.** Der Präsident von Nicaragua, Zelaya, erklärte, er habe die Initiative zu der Einrichtung der Amerikaner Groze und Common nicht ergreifen. Er, Zelaya, sei bereit zurückzutreten, aber er könne hierzu nicht überrett handeln, weil dies eine Erhebung der verschiedenen Parteien zur Folge haben würde. Er verhandelt mit den Revolutionären, um einen Nachfolger zu finden, der allen annehmbar sei. — Der Vertreter der „Associated Press“ meldet aus Bluefields (Nicaragua): Die Lage der Revolutionäre ist weniger günstig als angenommen wird. Der Führer Cerao hat den amerikanischen Konsul in Mosal erstickt, die Marineuppen des Kreuzers „Des Moines“ zum Schutz der Amerikaner zu landen. Estrada scheint von Zelaya überrett zu sein und seine Hoffnung hauptsächlich auf eine amerikanische Intervention zu setzen.

### Deutschland.

Berlin, 13. Dez. Der Kaiser nahm Sonnabend vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarinamts und des Chefs des Marinakabinetts entgegen.

(Der König und die Königin von Bulgarien) sind gestern abend in Braunschweig zur Teilnahme an den Vermählungsfeierlichkeiten angekommen, am Bahnhof von Herzog Regenten begrüßt und feierlich eingeholt worden.

(Am Befinden des Grafen Zeppelin) hat die in den letzten Tagen eingetretene Besserung im Befinden angehalten, so daß eine baldige Wiederherstellung in Aussicht steht.

(Der Bundesrat) hat in seiner Plenarsitzung am Sonnabend der Vorlage, betreffend Änderung des Status des Reichsbank, die Zustimmung erteilt.

(Sämtliche Eisenbahnbeamte in Raitowitz), die polnische Kandidaten gewählt haben, sollen auf Grund einer ministeriellen Verfügung nach Wittermeldungen veretzt werden.

(Der Zentralrat der Deutschen Gewerksvereine) nach Friedrich Durrer hat in seiner Sitzung am Donnerstag nach einem Referat des Stadts. Goldschmidt einstimmig eine Resolution angenommen, in der das dringende Ersuchen an die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches gerichtet wird, unverzüglich ein Gesetz zu schaffen, das alle Gemeinden von 10000 Einwohnern und mehr verpflichtet, auf ihre Kosten paritätische Arbeitsnachweise zu errichten. Kleinere Gemeinden sind zu gleichem Zweck zusammen zu legen. Jede Gemeinde muß einen solchen Arbeitsnachweis errichten bezw. an einem für sie mit errichteten Arbeitsnachweis beteiligt sein. Einseitige Arbeitsnachweise sind zu verbieten.

(Die Veröffentlichung der sächsisch-badischen Denkschrift) betreffend Einführung von Schiffahrtsgesetzen, hat der Presse Veranlassung zu Darstellungen gegeben, die, wie das „Wolfsche Telegraphenbureau“ sich ausdrückt, den Anschein erwecken, als ob es sich um einen unendlichen Akt der sächsischen gegen die preussische Regierung handle. Diese Auffassung ist, wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, durchaus irrig und liegt auch keineswegs in den sächsischen Ausführungen der Denkschrift begründet; sie ist gerade auf eine sachliche Erörterung der ganzen Angelegenheit den allergeringsten Wert legt. — Tatsache ist aber, daß die Art, wie Sachsen und Baden genötigt waren, in der breiten Öffentlichkeit gegen wirtschaftliche Umstrukturierung der preussischen Regierung zu Felde zu ziehen, einen recht betrüblichen Eindruck gemacht haben. Natürlich sind hieran nicht Sachsen und Baden schuld; die Verantwortung dafür trifft lediglich Preußen, das durch allerlei Mittel versucht, im Interesse der Marier die Abgabenfreiheit auf den deutschen Straßen zu vernichten. Man kann es den dissentierenden Staaten, die nicht wie Bayern und Württemberg durch wirtschaftlichen Druck seitens Preußens willfährig gemacht werden können, nicht verdenken, wenn sie sich energisch zur Wehre setzen und offen ihre Ansicht über die Schädlichkeit der in Aussicht genommenen Maßregeln kund tun.

(Die Ausgaben für das Dienstgebäude des Oberlandesgerichtspräsidenten in Düsseldorf) hatte eine offizielle Berliner Korrespondenz möglichst geringfügig hinzustellen versucht, indem sie von Bautkosten in Höhe von „nur“ 245 000 Mark sprach. Die Korrespondenz hat aber, wie die „Rein. Westf. Zig.“ bemerkt, vergessen hinzuzufügen, daß das Baugelände zum mindesten den gleichen Wert besitzt, so daß sich der Gesamtanwand für das neue Gebäude selbst nach amtlichen Ziffern auf fast eine halbe Million Mark (rund 200 000 Mk. jährliche Verzinsung) beläuft. Es ist denn auch Tatsache, daß sich im Anfang des Jahres der bormalige Oberlandesgerichtspräsident Hartmann nach Rumburg versetzen ließ aus dem einzigen Grunde, weil er sich finanziell außer Stand erklärte, eine solche Wohnung einzurichten und zu unterhalten. Um was für einen Bau

es sich handelt, ist schon daraus ersichtlich, daß das „Schloß am Rhein“ 42 Fenster besitzt, die allein schon ein kleines Vermögen für Fensterverordnungen beanspruchen.

(Unfallfürsorge im öffentlichen Dienst.) Beim Reichstag ist ein Antrag eingegangen, der die verbündeten Regierungen ersucht, möglichst bald einen Gesetzentwurf vorzulegen, betreffend die Unfallfürsorge bei Arbeiten, welche freiwillig zur Rettung von Personen und zur Vergebung von Gegenständen vorgenommen werden unter besonderer Verächtlichmachung der bei solcher Tätigkeit vorkommenden Feuer-, Wasser- und anderer Gefahren. Wie man hierzu schreibt, ist die Reichsregierung schon seit Jahren damit beschäftigt, eine Vorlage fertigzustellen, die alle Unfälle im öffentlichen Dienst, die durch freiwillige Leistungen, wie bei Rettung aus Lebensgefahr oder auf Grund von Verpflichtungen nach allgemein gültigen Bestimmungen, wie bei Feuergefahr, entstanden sind. Der Grund, daß die Vorlage bis jetzt noch nicht eingebracht worden ist, liegt teils in der bevorstehenden Umgestaltung der Unfallversicherung durch die kommende Reichs-Versicherungsordnung. Sobald feststeht, daß die Reichs-Versicherungsordnung eine Erweiterung des Personenkreises für die Unfallversicherung nicht vornimmt, dürfte auch die Vorlage abgeschlossen werden.

### Volkswirtschaftliches.

(Über die Stellungnahme zum Deutsch-Portugiesischen Handelsvertrage) traten am Sonnabend der Zentralverband deutscher Industrieller, die Zentralkasse für Vorbereitung von Handelsverträgen und der Verein zur Wahrung der Interessen der heimischen Industrie Deutschlands in Berlin zu einer Besprechung zusammen. Es wurde einstimmig anerkannt, daß die in dem Vertrage vorgeschlagenen Forderungen eine schwere Verletzung des deutschen Exportes nach Portugal darstellen. Diese Schädigung sei aber tatsächlich nicht erst durch den Vertrag, sondern durch den neuen portugiesischen Zolltarif herbeigeführt worden. Er richte sich ebenso wie gegen Deutschland, auch gegen alle übrigen Importländer, und Deutschland sei, gemäss der Zusage, in welcher sich die portugiesische Regierung infolge ihrer autonomen Gesetzgebung befindet, außer Stande gewesen, ihn abzuändern. Der Vertrag biete aber andererseits den Vorteil, daß durch ihn weiteren Erhöhungen der Zölle eine Grenze gezogen ist. Die Ablehnung des Vertrages würde also die beklagten Schäden nicht nur nicht beseitigen, sondern die deutsche Industrie der Gefahr eines Zollschlages bis 100 Proz. aussetzen und ihr dadurch den Weltmarkt mit den übrigen konkurrierenden Industriestaaten unzugänglich machen. Die deutsche Industrie müsse deshalb großen Wert auf die durch den Vertrag gewährleistete Selbstbegünstigung legen und würde es als eine schwere Schädigung ihrer Interessen betrachten müssen, wenn der Reichstag dem Vertrage seine Zustimmung verweigern sollte.

(Betreffs der Reichstagsempfehlung) betrug bei Grundriss der Verhandlungen eine Streit darüber, ob bei einer nach dem 1. August 1909 stattfindenden Auflösung der neuen Aufstellungskempel auch dann zu entscheiden ist, wenn das in der Aufstellung zugrunde liegende Rechtsgesetz vor dem 1. August 1909 erfindet worden ist. Die Aufklärung aber erst an oder nach diesem Tage stattfindet.

### Vermischtes.

(Ein hoffnungsvolles Brautpaar.) Ein Brautpaar verlor in Bennemühlen bei Hannover die Schwelgemutter durch Gift zu ermorden, um in den Besitz des kleinen Vermögens von 2000 Mark zu gelangen. Die Tochter, die der Mutter bei deren Geburt zugewandte Pfandbriefe in ein Glas Heidebeeren. Infolge des verdächtigen Geschmacks wie die Mutter den Sistrant aus und erstattete Anzeige. Die Tochter wurde verhaftet. Der Brautigam, der nach Hannover geschickt war, ist hier festgenommen worden.

(Die Trauerfeier für die Hamburger Opfer.) Sonnabend mittag fand im Hofentranche der Trauerfeier für die Opfer der Raskatroppe in den Garwerlen statt. Abgesehen von Angehörigen waren auch die Mitglieder der Deputation für das Beerdigungswesen mit ihrem Präsidenten Senator Strauß anwesend. Hauptpastor Köhne hielt die Trauerrede. Von einer ungeheuren Menschenmenge begleitet, bewegte sich der Zug mit den 12 Leidenwagen an der Spitze unter Glockengeläut zum Ohlsdorfer Friedhof, wo die Beisetzung in einem gemeinsamen Grabe erfolgte. (Eine Katastrophe auf dem Meer.) Ein Boot, das aus dem Meer gerettet wurde, war ein Boot, das von 600 Arbeitern am Strand entsetzt auf dem Meeresgrund verloreten ausgeführt werden, und zwar in Belfast, Galfons, rih die Rette eines Galfons, was einen schweren Unglücksfall verursachte. Die Leichen zweier Arbeiter wurden bereits geborgen. Vier Leichen konnten gerettet werden, sie sind immer verwundet. Man befürchtet, daß die Leichen von sieben anderen Arbeitern noch in dem Wasser sind.

(Mord in Berlin.) Ein Arbeiter wurde in der Fildergasse von dem noch immer verhafteten 10-Jährigen Sohn eines Arbeiters erstochen.

(Mord in Berlin.) Zwei Subjekte im Alter von 16 und 19 Jahren ermordeten auf einer ländlichen Weisung bei Jülich fünf Personen.

(Der Berliner Frauenmord.) Die Kriminalpolizei hat nunmehr die Verhaftung der amrotierten Frau Zina Petrovna aus Estlin, die zuletzt in Kirovof bei Perm getötet hat. Die Frau, die mit der Ermordung beim Kaiserbänker Zusammenbau das Jaoket taugte, ist eine Frau Sarah, bei der die Ermordung einige Tage wohnte. Die 32-jährige Ermordete, die in ihren Kreisen den Spitznamen „Estlinerin Anna“ oder „Hamburger Anna“ führte, war zuletzt dem Trunk ergeben. Die Polizei sucht natürlich jetzt noch nach dem Täter.

# Otto Dobkowitz, Merseburg.

58 Telefon 58.

11 Entenplan 11.

Renommierteste Bezugsquelle für gute Waren in überaus reichhaltigen Sortimenten bei äusserst niedrigster Preisberechnung.

## Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle:

**Einzelne Roben**, pa. reinwollene Cheviots, Crêpe etc.  
**Schwarze Kleiderstoffe**, glatt und gemustert.  
**Blusenstoffe**, in Wolle, Halb- und Baumwolle.  
**Hauskleider**, in Lama, Halbtuch und Warp.  
**Hauskleider**, in Gingham und Kattan.  
**Kleiderbarchente**.  
**Unterröcke**, in Calmac, Barchent, Wolle, Moire u. Lüstre.  
**Plaids u. Tücher**, in Himalaya, Lama, Zephyr, Kaschmir.

**Velour-Echarpes**, Tücher jeder Art.  
**Tändelschürzen**, in schwarz, farbig u. weiss, in Wolle, Seide und Baumwolle.  
**Wirtschaftsschürzen**, in gestreift und kariert Gingham, Satin Augusta etc.  
**Weisse Schürzen**, neue chic Fassons.  
**Taschentücher**, in weiss und bunt.  
**Handtücher**, in weiss und bunt.  
**Handtuchstoffe, Wischtücher**.  
**Tischdecken**, in Plüsch, Tuch etc.

**Waschtischdecken**, prima echtfarbige Qualitäten.  
**Bettbezüge**, in weiss und bunt.  
**Bett-Inletts**, in jeder Breite.  
**Bettdecken und Betttücher**, in weiss und bunt.  
**Bettvorlagen und Felle**.  
**Bettzeuge**, in weiss und bunt.  
**Gardinen**, vom Stück, weiss u. crème.  
**Reise- und Schlafdecken**, in Wolle und Halbwolle.

**Pferdedecken**, in einfacher und eleganter Ausführung.  
**Barchenthemden**, für Männer und Frauen, weiss und bunt, in jeder Grösse.  
**Normalwäsche für Herren** (bewährte Qualitäten).  
**Unterhosen**, gewirkt und gestrickt.  
**Jagdwesten**, vom einfachsten bis elegantesten Genre.  
**Unterjacken**, in blau und braun.  
**Damenbeinkleider**, in Barchent und Hemdentuch.  
**Hemdentuche**, nur 1. a. Qualitäten.

## Vorgezeichnete Handarbeiten u. Tapissier-Artikel.

Ein grosser Posten Kleider- und Seidenstoffe, um damit möglichst zu räumen, im Preise aussergewöhnlich billig eingestellt.

## Weisse Wäsche für Herren, Damen und Kinder. Elegante Neuheiten in Schürzen.

Beachtenswerte Gelegenheitskäufe und Weihnachts-Sonder-Angebote in allen Abteilungen.

## Neu aufgenommen: Pflanzen-Daunen à Pfd. Mk. 1.00.

Ein grosses aut. **Musikwerk**, spielt mit 2 Blättern zugleich, Pianoform sehr schön, voller Ton, auch für Tanzmusik geeignet, billig zu verkaufen in der **Hoffischerel, Karlstr. 7.**  
**2 silberne Getriebel, 1 gr. gußeiserner Waschkessel**, auch als Feuerkessel passend, und **1 Kochtopf** billig zu verkaufen **Unter-Rittenburg 4.**

**Wit unter Preis**, moderne Schlafzimmereinrichtung, Eiche 175 Mark, selten gute, hellgraue Klüppeneinrichtung 45 Mk., Furgarderobe 13 Mk., Schlafsofa, Nähmaschine, Teppich, Bücherschrank, sportbillig zu verkaufen **Halle a. S., Seifstr. 21. II.**

**Pianola** mit neuest. Chronodist-Einrichtung, sehr wenig gespielt, verkauft zu äusserst billigem Preise **B. Döll, Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 33.**

**Piano**, fast neu, Umstände halber zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**1a. Linoleum**, 1 kleine Partie (für Händler passend) sehr billig abzugeben. Anfragen unter **TY 716** an **Hrn. Exp. Rich. Gründler, Halle a. S.**, erbeten.

**Küch. Fabac**, Blumen vertig erhitl. Fach- auf Gegenrechnung in Feldhede, wann Ihre Anstele in d. Offerten unter **G 1227** an **General-Exp. 6-16**

**Gute Speisekartoffeln** empfiehlt im ganzen und einzeln frei Haus **Richard Seumann, Wernsdorf 4**

**Suche 1. Januar in gute Stellung:** Mädchen, die einfach lohnig können, nach Halle und Weissenfels, jüngere Hausmädchen für Kinder nach Hainburg usw. ältere Mädchen in Geschäftehäuser und Waschl. sowie Hände auf's Land. **Herrn Deris Wengler, Stellenverm., Brunerstr. 10.**

**Großes Lager** in den modernsten **photographischen Apparaten, Projektions-Apparaten und Bedarfs-Artikeln** bei **Oscar Ballin jun., Halle a. S., Leipzigerstr. 63.** Seit 1894 Goldene Medaille.

**Süssrahm-Margarine**, Marke „Luisa“, im Geschmack und Aroma kann von feinsten Molkeributter zu unterscheiden, in Postfall a 9/1 Pfund, **62 Pfennige per Pfund**, franko ins Haus direkt von der Fabrik an Konsumenten, unter Vermeldung des Zwillingsbandels, deshalb billiger, aber in nichts an Qualität mit jeder um 30-40 Pf. per Pfund teureren Konkurrenzware empfehle

**Altonaer Margarine-Werke MOHR & Co., G. m. b. H.** N. S. Nichtgefallende Ware darf uns unfrankiert zurückgeschickt werden. **Altona-Ottensen.**



Von heute ab stehen wieder in frischer Auswahl **junge schwere hochtragende und gute frischmilchende Kühe mit Küältern** preiswert bei mir zum Verkauf.

**Hermann Heydenreich**, Crumpa bei Mülcheln, Tel. Nr. 39.

**Christbäume** frisch eingetroffen und verkauft billigst im **Grundstück Saugkeller Str. 21** **R. Schumann**, Landshaftsgärtner. Obst- und Kartoffel-Verkaufsbücherei.

**Zur Selbstbäckerei** empfehle **familiäre Backwaren** in nur besten Qualitäten zu billigsten Preisen. **G. L. Zimmermann.**

**Hochf. Zitronat, Orangeat, Vanille, Vanillezucker, Rosenwasser, 1a. Zitronenöl, 1a. bitteres und süßes Mandelöl, Tafeloblaten**

bei **Oscar Leberl**, Drogenhandlung, Burgstr. 18. **Nur gute**

**Backwaren** sowie **Sonntagsuchen, Nüsse, Baumkondensmilch, Baumlichter usw.** empfiehlt **Fried. Rödel**, Gallestr. 71.

**Eine Brosche** aus schwarzen geschliffenen Steinen verfertigt von der Ober-Burgstr. 15 bis zur Post. Wegen Belohnung abzugeben **Ober-Burgstr. 15, 1 Tr.**



# Weihnachtsgeschenke

Kleiderstoffe, wollene	Meter von 70 Pf. an	Balltücher	von Mf. 2.00 an
Seidene Blusen	von Mf. 7.00 an	Seidene Chenillekopftücher	von Mf. 2.50 an
Kostümröcke	von Mf. 8.00 an	Wollene Schultertücher	von Mf. 2.10 an
Anstandsröcke	von Mf. 1.90 an	Waschbare Autoschals	von Mf. 1.00 an
Unterröcke	von Mf. 2.50 an	Reisedecken	von Mf. 5.00 an
Reinseidene Taffetröcke	von Mf. 10.00 an	Fellvorlagen	von Mf. 3.50 an
Wirtschaftsschürzen	von 60 Pf. an	Tischdecken	von Mf. 2.50 an
Tändelschürzen	von 70 Pf. an	Teppiche	von Mf. 6.00 an
Seidene Schürzen	von Mf. 2.00 an	Abendmäntel	von Mf. 10.00 an

:: Damenwäsche :: **C. A. Steckner** :: Konfektion ::

**Liebhaber-Künste**

wie  
**Tiefbrand, Flachbrand, Mosaikbrand, Tarso, Metallplastik, Batik, Kerbschnitt, Flachschnitt**

eignen sich als **Weihnachtsgeschenke** ganz besonders.  
Meine illust. Kataloge stehen Interessenten gern zur Verfügung.

Brennapparate, Werkzeuge, Beizen, Öl- und Aquarellfarben, Pinsel, Keilrahmen, Malleinen.  
Sämtliche Mal- und Zeichenutensilien.

Geschmackvolle Zeichnungen.  
Grosse Auswahl.  
Billige Preise.

**Richard Lots**

Burgstrasse 7.  
Fernsprecher 291.

**Pianos**

**Ritter**

Grossh. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik, Halle a. S.

**Flügel Harmoniums**

Grösste Auswahl.      Sicherste Garantie.  
Nur anerkannt gediegenes Fabrikat zu mässigem Preis.  
Bequeme Zahlungsbedingungen.

Als praktische

**Weihnachtsgeschenke**

empfehle

Brieffaschen	Luthertischehen	Brotkörbchen
Zigarrenetuis	Nähkasten	Butterdosen
Handtäschchen	Paneelbretter	Cakesdosen
Portemonnaies	Rauchtischehen	Fruchtschalen
Spazierstöcke	Rauchservices	Rahmenservices
Taschenmesser	Schreibzunge	Zuckerdosen

Enorme Auswahl.

Bescheidene Preise.

*Wollen Sie mit der Mode gehen?  
Wollen Sie reell bedient sein?*

Dann wenden Sie sich beim Einkauf von **Schuhwaren** in das Geschäft von

**Karl Hesselbarth, Delgrube 19,**

welcher Art dieselben auch sein mögen, in Leder-, Filz- oder Gummi-**Schuhen**.

Spielwarenhaus  
**Wilh. Köhler Gotthardtstr. 5.**

## Hermann Schladitz

Uhrmacher

MERSEBURG      Gotthardtstr. 13

empfehle zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager

**moderner Uhren, Gold- und Silberwaren und optische Artikel**

in jeder Preislage.

Bitte mein Schaufenster zu beachten.

Gravirungen von Monogrammen u. Schriften. Reparaturen fachgemäss.

Empfehle alle Sorten  
**Leb- und Honigkuchen,**  
bei letzterem auf 3 Mk. 2 Mk. Rabatt.

**Baumbehänge**

1/4 Pfd. von 18 Pf. an.

**Katav, gar. rein,**

1 Pfd. von 90 Pf. an.

**M. König, Entenplan 4.**

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Steigen 2 Weiligen.

Erste Beilage.

Deutschland.

Reform des sächsischen Beamtenrechts. Die freisinnige Fraktion der sächsischen Zweiten Kammer hat im Landtag den Antrag eingereicht, die Regierung zu ersuchen, das gesamte sächsische Beamtenrecht in neuzeitlichem Sinne umzugestalten.

Die gemäßregelten Lehrer in Rattowig haben, nachdem ihre Vorstellungen beim Regierungspräsidenten in Doppeln vergeblich gewesen sind, den Beschwerdeweg an das Kultusministerium beschritten. Die „Rattow. Zig.“ erzählt dazu noch, daß die Verlegung der Lehrer auf einen Beschluß des gesamten preussischen Staatsministeriums zurückzuführen sei. Von Strafverfahren gegen die übrigen nicht nur die erwähnten Volksschullehrer betroffen worden, sondern auch ein Oberlehrer vom königlichen Gymnasium, der einem polnischen Kandidaten seine Stelle gegeben habe, sei von dem gleichen Schicksal ereilt worden.

In der mecklenburgischen Verfassungssache wird jetzt die Erwiderung der Regierung auf den ablehnenden Beschluß des Landtages veröffentlicht. Die Schweriner Regierung weigert sich in ihrer Antwort auf die Ablehnung der Verfassungsvorlage durch den Landtag, die Antwort der Stände entgegenzunehmen, erklärt sich mit dem Beschluß der Landchaft im wesentlichen einverstanden und äußert ihr Verwundern über das Verhalten der Ritterschaft, das umso größer sei, als sich diese unter bestimmten Bedingungen auf den Boden der Regierung hätte stellen wollen. Bei dieser Sachlage verspricht sich die Regierung keinen Erfolg von einer vorläufigen Fortsetzung der Verhandlungen. Die Verantwortung für die Lage trifft die Ritterschaft. Bei den Verhandlungen im Reichstage würde die Regierung ihren bisherigen Standpunkt gegenüber einem Eingreifen des Reiches nicht aufrecht erhalten können. Spätestens am dem nächsten Landtag werde sie auf die Verfassungssache zurückkommen und sie unbedingt mit allen ihr geeigneten Mitteln zum Abschluß bringen. — Die Antwort der Regierung von Mecklenburg Stettin auf die Ablehnung der Verfassungsvorlage ist inhaltlich dieselbe, nur etwas schärfer im Ton.

Genen den Hansa-Bund richtet sich bestänzlich eine viergliedrige Interpellation des bündlerisch-antimilitarischen oldenburgischen Abg. Müller-Rughorn, der sich darüber aufgeregt hat, daß die oldenburgische Handelskammer dem Hansa-Bund beigetreten ist. Dem gegenüber haben sämtliche Ortsgruppen des Hansa-Bundes im Großherzogtum Oldenburg, und zwar Beake, Delmenhorst, Nordenham, Oldenburg, Varel i. D. in einer gemeinsamen Ausschussung folgende Resolution gefaßt: „Da in den Richtlinien und in den übrigen diesbezüglichen offiziellen Festsetzungen des Hansa-Bundes ausdrücklich festgestellt ist, daß der Hansa-Bund eine wirtschaftliche Vereinigung und keine politische Partei ist, so verwenden wir uns auf das nachdrücklichste gegen die ungerechten Unterstellungen in der vom Landtagsabgeordneten Herrn Müller-Rughorn, dem Führer des Bundes der Landwirte in Oldenburg, eingetragenen Interpellation. Wir stellen gleichzeitig fest, daß in den Reich des Hansa-Bundes Angehörige aller politischen Parteien sitzen und daß wir im Vorgehen des genannten Herrn ein Verfahren sehen, welches in keiner Weise dem vom Hansa-Bunde beabsichtigten Ausgleich der Interessen zwischen Handwerk, Handel und Industrie einerseits und Landwirtschaft andererseits zu dienen geeignet ist.“

Die Leitung der Arbeitsämter auf den Reichswerken, denen die Angelegenheiten der Werftarbeiter unterstehen, sollen nach der „Allg. Zeitung“ infolge des Rieker Westprozesses künftig juristisch gebildeten Männern, statt Ökonomen, übertragen werden. In Kiel steht auf der Reichswerke bereits ein Gewerberat an der Spitze der Arbeiterangelegenheiten, ebenso wie in Wilhelmshaven ein Gewerberat die Arbeiterangelegenheiten führt, in Danzig soll einweisen noch ein Stabsoffizier diese Funktion ausüben.

Der zum Vizepräsidenten im Meiningener Landtag gewählte sozialdemokratische Abg. Wehder hat sich bestänzlich zu gewissen repräsentativen Verpflichtungen verstehen müssen, ehe ihm die bürgerlichen Abgeordneten ihre Stimme gaben. Das hierauf bezügliche Schriftstück der bürgerlichen Landtagsmehrheit lautet: „Wir sind bereit, den Abg. Wehder zum 2. Vizepräsidenten zu wählen, wenn er die Erklärung abgibt, daß er sich mit den anderen Präsidenten dem Bundesherrn und dem Erzbischofen vorstellt und auf Wunsch der Letzteren zu Besprechungen

über Landtagsangelegenheiten erscheinert wird.“ Dieses Schreiben lag vor der Abstimmung der sozialdemokratischen Fraktion in ihrer Sitzung vor. Diese ließ dem Abg. Wehder freie Hand.

(Kaiserliche Marine.) Der N.-P.-D. „Bälou“ ist mit dem Rekrutentransport für die Marine-Feldbatterie in Fingtau auf der Ausreise am 10. Dezember in Singapore eingetroffen und hat an demselben Tage die Reise nach Hongkong fortgesetzt. S. M. S. „Tiger“ und S. M. Ldbdt. „S 90“ sind am 9. Dezember in Manling eingetroffen und gehen am 13. Dezember von dort nach Hanfau ab. S. M. Fluchbt. „Borwids“ ist am 9. Dezember in Tsching-hang (Yongki) eingetroffen und geht am 13. Dezember von dort nach Hanfau ab. S. M. Fluchbt. „Fingtau“ ist am 10. Dezember in Macao eingetroffen. S. M. S. „Dey“ ist am 7. Dezember, S. M. S. „Suttgardt“ am 8. Dezember vor Helgoland eingetroffen.

Parlamentarisches.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 11. Dezember.) Im Reichstag begann am Sonnabend der dritte Tag der Etatsberatung mit einer Rede des Abg. Liebermann v. Sonnenberg (Wirtsh. Bgg.), der sich mülte, die jetzige Wehrzeit von ihrer Schuld am Zustandekommen der angestrebten Wehrreform nicht mehr zu wissen. Seine Drohung, daß bei unzulänglichen Stichproben die Antikenniten sich die Kandidaten des Liberalismus ansehen würden, wie weit sie sich noch von der Sozialdemokratie unterscheiden, machte auf die Linke wenig Eindruck. Da auch er mit der Haltung der deutschen Regierung in der Affäre der Firma Gebrüder Mannesmann in Marokko sein Einverständnis nicht aussprechen konnte, so nahm der Staatssekretär des Innern, v. Schögn, Gelegenheit, nach einem zu betonen, daß die deutschen Interessen durchaus nicht vernachlässigt seien, diese Frage verlangt eben ihrer ganzen Natur nach schiedsrichterliche Lösung. Mit einer mehr als zweifelhafte Rede des Abg. Eröber kam dann das Zentrum zum zweiten Male in dieser Etatsberatung zum Wort. Etwas selbstgefällige sflagierte Abg. Geöber den Inhalt der diesjährigen Initiativanträge seiner Partei und stünnte dann im Gegenzug zu seinen Fraktionsfreunde Fern v. Sonntag seine Rede mehr auf den Konjunkturdenk. Unter Berufung einer Menge von Zeitungsanschnitten suchte er den Nachweis zu liefern, daß in evangelischen Kreisen der Kampf gegen das Zentrum mit schärfsten Mitteln geführt und in den Schulen der Foh gegen die katholische Kirche den Kindern beigebracht werde. Später verlor sich der Zentrumredner in die Erörterung einer Rede von Einzelheiten und ging so ins Detail, daß sich jeder Zuhörer für seine Ausführungen schämte. In einer sehr geschickten Rede verteidigte dann der Abgeordnete Dr. Heinge (nl.) die Haltung seiner Fraktion in der ganzen Steuererhebung und trat mit sehr bemerkenswerter Einsichtigkeit für eine Lösung der preussischen Wahlrechtsfrage ein. Auch polemisierte er sehr wirkungsvoll gegen die Sozialdemokratie. Weiter beunruhigte er seine Rede durch eine bedingungslose Zustimmung zur Finanzreform der Regierung und vertieg sich sogar soweit, die Maßregelungen in Katowitz zu billigen. Nachdem noch Abg. Dr. Höffel (Wrt.) die eckel-lothringische Frage besprochen hatte, wurde die Weiterberatung des Etats auf Montag vertagt.

Die ständigen Kommissionen des Reichstags haben sich nunmehr konstituiert. In der Budgetkommission ist die freisinnige Fraktionsgemeinschaft vertreten durch die Abgg. Kopsch, Dr. Bachmide, Schweichardt und Dr. Wiener, in der Petitionskommission durch die Abgg. Dr. Deibsch, Sommer und Stengel, in der Wahlprüfungskommission durch die Abgg. Gysling und Dr. Hedscher, in der Geschäftsordnungskommission durch die Abgg. Schrader und Traeger, in der Rechnungskommission durch den Abg. Dr. Mugdan (Wrt.). In der Kommission zur Vorberatung des deutsch-jugoslawischen Handelsvertrages ist die freisinnige Fraktionsgemeinschaft durch die Abgg. Budeberg, Dove, Eichhoff und Wagner vertreten.

Die freisinnige Interpellation über das Kalihyndikat hat folgenden Wortlaut: Ist dem Herrn Reichsminister bekannt, daß seitens des preussischen Herrn Staatsministers zum Zweck der Aufrechterhaltung des Kalihyndikates Maßnahmen der Reichsregierung in Aussicht gestellt werden, durch die das Eigentums- und Gewinnungsrecht der Besitzer von Kalimwerken und Kalilagerstätten eingeschränkt werden soll?

Volkswirtschaftliches.

Über die Ernte in Preußen 1909 bringt die „Statistische Korrespondenz“ eine zusammenfassende Darstellung, der wir das Folgende entnehmen: Im Jahre 1909 wurde an Wintergetreide geerntet: Weizen 1876 Tausend Tonnen (1908 2064, 1907 1459), Epel 27 (24,22), Roggen 8471 (8110, 7159), zusammen 10374 Tausend Tonnen gegen 10198 und 8640 in den beiden Vorjahren. Vom Sommergetreide brachte der Weizen 389 (285, 603) der Roggen 71 (68, 71), die Gerste 1938 (1741, 2005) und der Hafer 6050 (5123, 6190), zusammen 8446 (7214, 8872) Tausend Tonnen. An Getreide überhaupt sind also im Berichtsjahre 18820 Tausend Tonnen gemolten worden, die reichste Ernte, seit überhaupt statistische Erhebungen hierüber vorgenommen werden. Zu

besonders an den Brotfrüchten Weizen Epel und Roggen beträgt die diesjährige Erntemenge 10834 gegen 10549 und 9317 in den Jahren 1908 und 1907. Die diesjährige Kartoffelernte wird auf 33 720 Tausend Tonnen geschätzt und übertrifft hiermit das Mittel aus den zehn Vorjahren (29878) um 12,9 Proz. Die Erntemenge ist 1909 zwar höher als im Vorjahre, 41 gegen 35 Prozent, bleibt aber hinter dem Mittel der letzten zehn Jahre, das sich auf 4,6 Proz. berechnen läßt. Nicht so zufriedenstellend wie die Getreide- und die Kartoffelernte ist 1909 der Feuertrag ausgefallen. Es wurden 5234 Tausend Tonnen Heu, 442 Tausend und 10907 Tausend, zusammen 10 883 Tausend Tonnen eingebracht gegen 18 207 im Mittel aus den Jahren 1908—1906. Die Fruchtbarkeitskoeffizienten des Berichtsjahres waren bei den meisten Getreidearten höher als in den zehn Vorjahren. Dasselbe gilt für die Kartoffeln. Unter dem Mittel des letzten Jahrzehnts blieben nur die Feuerträge. — Im Durchschnitt ergab im letzten Jahre der Heftart Winterweizen 2076 Kilogramm, Sommerweizen 2497, Winterroggen 1601, Wintergerste 1832, Sommergerste 1211, Sommergetreide 2189, Hafer 2142, Kartoffeln 14 058, Riet- und Zuergetreide 4187, Weizengetreide 3534 Kilogramm.

Den Antikennitenstempel muß, wie verlautet, die Polizeiverwaltung für eingeschriebene und Gebirgsleute wieder einführen. Die Wehrhandelsminister hat sich daraufhin unter eingehender Begründung nochmals an das Reichspostamt mit der Bitte gewendet, bei dieser halben Maßregel nicht stehen zu bleiben, sondern den früheren Zustand wieder herzustellen.

Provinz und Amgegend.

Weißenfels, 12. Dez. Die Göttin Fortuna hat bei der vergangenen Ziehung der 1. preuss. Lotterie auch Weißenfels bedacht. Von der Prämie im Betrage von 300 000 Mark gewann ein Gehnelt ein in der Neustadt wohnender verheirateter Schlosser, dem der Gewinn um 10 Me zufließen kam, als der Mann kranklich ist; außerdem fiel noch ein Viertel des 100 000 Mark-Gewinnes an hiesige Gewinner.

Landenberg b. Halle, 11. Dez. Gestern abend kurz nach 9 Uhr kam es zwischen zwei jungen Leuten, dem Kleinfisch G. aus Gollne und dem Maurer Karl Bachmann von hier, die sich auf der letzten Klammfeier verheiratet hatten, auf dem hiesigen Marktplatz zu einem Streit. G. forderte seinen Gegner auf, mit ihm hinter die Stadt zu kommen. An der Ecke des Gasthofs zu den drei Schwänen angelangt, zog G. einen Revolver und schoß blindlings auf den Bachmann, dem die Kugel in die Herzgegend drang. Der Schwerverletzte konnte sich noch bis zu Sanitätsarzt Dr. Rosenfeld schleppen, wo er dann zusammenbrach und bis heute noch nicht vernunftgemäß ist. In seinen Aufkommen wird gewweifelt.

Magdeburg, 12. Dez. Infolge einer Explosion in der Bergöblichen Selbstbranntweinfabrik wurde der Betriebsleiter Otto Kütze so schwer verletzt, daß der Tod bald darauf eintrat.

Königssee, 12. Dez. Nach einer Meldung aus Neuhaus im Kreise Sonneberg wurde zwischen Burggrub und Rotheln der Wasserleitungsarbeiter Friedrich Hugo Abicht aus Unerbain (Kreis Königssee) erstochen aufgefunden. Als der Tat verdächtig wurde der Fabrikarbeiter Schwämmlein von der Gührungsanstalt verhaftet, nachdem man durch einen Polizeibeamten auf ihn aufmerksam geworden war.

Heiligenstadt, 12. Dez. Ein großes Schadenfeuer hat in dem Nachbarnere Wengelrode gewüht. Das größte landwirtschaftliche Gehöft des Dorfes, Schöne mit Stallungen des Landwirts Kaspar Windermann, ist mit bedeutenden Entwerten in Asche gelegt worden. Das Wohnhaus blieb erhalten. Ein polnischer Knecht ist als der vorzüglichste Brandstiftung verdächtig in Untersuchungshaft abgeführt worden.

Altenburg, 12. Dez. Der Haushaltsplan der Stadt Altenburg auf das Jahr 1910 ist in der letzten Sitzung der Stadtverordneten in einer Höhe von 1523 153 Mark angenommen worden. Nach sämtliche sozialdemokratischen Abgeordneten stimmten dafür. — Einen Ankerplatz für Luftschiffe zur Verfügung zu stellen, hat die Luftschiff-Vereinsgesellschaft an den Stadtrat ein Gesuch gerichtet. Stadtrat und Stadtverordnete haben von dem Gesuch wohlwollen Kenntnis genommen. Sie werden später dazu Stellung nehmen.

Gotha, 13. Dez. Zum zweiten Male innerhalb weniger Tage ereignete sich auf dem hiesigen Waldhose ein folgenschwerer Unfall. Ein von seiner Arbeitstätte heimkehrender Streckenarbeiter ging die Gleise entlang und wollte einem ihm entgegenkommenden Zuge ausweichen, als er im nächsten Augenblick von einem in der Richtung seines Weges herankommenden Zuge erfaßt und vollständig germalmt wurde. Er hinterließ zahlreiche Familie. — Am Freitag, am selben Kalendertage, an dem vor 31 Jahren das hiesige Kometorium als erstes in Deutschland in Betrieb genommen wurde, fand die 6000. Einäuführung einer Besche in ihm statt.

† Weida, 12. Dez. Die beiden Turner eine haben in diesen Jahre einen nachahmtenwerten Sparplan bestätigt. Während der allgemeine Turnverein über 85 000 Mark aus der Belegliste der Mitglieder verteilen kann, brachte es der ältere Turnverein sogar auf 86 000 Mark. Solchen Goldregen können sich die Weidaer Turner schon gefallen lassen.

## Lokalnachrichten.

Merseburg, den 13. Dezember 1909.

Am silbernen Sonntag! Reges Leben und starker Menschenverkehr durchflutete gestern, am sogenannten „silbernen Sonntag“, die Straßen der inneren Stadt. Aber auch in den Läden selbst, die zum Teil festlich dekoriert hatten, herrschte viel Leben, daß es manchmal nicht leicht war, durchzukommen und die erfindenden Gegenstände heimlich herauszubringen. Ein Rundgang durch die innere Stadt war gestern ungemünzt allenthalben. Namentlich, als der Abend hereinbrach, als alle Halben in den Läden die Glühlampen erstrahlten, die ausgelegten Märchenstücke und Straßen taghell erleuchteten, als eine fröhliche, mit Paketen, Kartons und Päckchen beladene Menschenmenge auf- und abstratete oder nach dem Bahnhofe eilte, lag über dem Ganzen ein eigentümlicher Zauber. Auch das frische pulserende Verkehrleben hat seine eigene Poesie! Wer sich die Zeit nahm und sich unter die die Schaufenster umlagende Menge mischte, dem wird nicht entgangen sein, daß wohl alle Geschäftsinhaber weder Mühen noch Kosten gespart hatten, um ihre Schaufenster möglichst künstlich und überaus schön auszumalen bezw. die Waren vorteilhaft auszuliegen. Und jedenfalls dürfte auch der künftige Lohn nicht ausgeblieben sein. Wir wünschen es.

Die alljährlichen Weihnachtveranstaltungen der hiesigen Vereine eröffnete am Sonntag der Evangelische Arbeiter-Verein mit einer Feier, die im großen Saale des Livoli stattfand und einen erhebenden Verlauf nahm. Der Besuch war ein sehr guter. Freunde und Mitglieder des Vereins hatten sich mit ihren Angehörigen zahlreich eingefunden. Nach einem gemeinsamen Gesange eröffnete der Vorsitzende, Herr Bod, die Feier mit einer kurzen Begrüßung und wies darauf hin, daß der zahlreiche Besuch das Einverständnis weiter Kreise mit den Bestrebungen des Vereins beweise. Die Festansprache hielt Herr Prof. Superintendent Vithorn. Er erwähnte darin, daß man sich nicht Illusionen und Einbildungen hingeben sollte, sondern als reichschaffene Christen allezeit die Goethe'schen Worte beherzigen möge: Tages Arbeit, abends Gaste; Saure Wochen, frohe Feste! Arbeit ist die rechte Würze des Lebens. Aber noch höher steht das bittliche Wort: Freut euch in dem Herrn alle Wege. Das soll unser Leitwort auch in der jetzigen Weihnachtszeit sein und im Sinne der christlichen Lebensanschauung sollen wir diese schönste Zeit feiern. — Für Unterhaltung war bestens gesorgt. Der Männerchor trug einige ansprechende Lieder vor, ferner wartete ein Zither-Sergist und zwei Geiger mit Darbietungen auf, die allgemeinen Beifall fanden, so daß sich diese Herren zu mehreren Zugaben verstehen mußten. Auch der Humor kam zur Geltung. Den Schluß bildete das patriotische Volksstück „Unten Christbaum“ in einem Akt von Steiner, das, von den Darstellern gut durchgeführt, lebhafteste Anerkennung fand. Hiermit war die Festordnung erledigt und ein gemüthliches Beisammensein schloß den Abend würdig ab.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen. Impfungen gegen die ansteckende Rinderpeste. Im Bakteriologischen Institut in Halle a. S., Freimisdorferstraße 68, wird von jetzt ab in umfangreichem Maße als bisher Rinderpesterium zur Schutzimpfung gegen die infektiöse Rinderpeste hergestellt. Bestellungen, welche die Zahl der in den nächsten 4 bis 6 Wochen zu erwartenden Rinder enthalten müssen, sind am besten direkt durch den behandelnden Tierarzt an das Bakteriologische Institut zu richten. — Abgabe von Serum zur Schutzimpfung gegen die ansteckende Lungenentzündung der Rinder. Die ansteckende Lungenentzündung (septische Pneumonie) der Rinder ist eine unter tierärztlichen Erforschungen und starken Atembeschwerden verlaufende, in den meisten Fällen zum Tode führende Erkrankung. In Anbetracht der bisher mit den Schutzimpfungen erzielten günstigen Resultate empfiehlt die Kammer, in verdächtig oder von der Seuche bedrohten Beständen die Rinder möglichst bald nach der Geburt impfen zu lassen. Das bakteriologische Institut in Halle a. S., Freimisdorferstraße 68, hält das Klett-Braun'sche bakterienantidotische Pneumonie Serum bereit. Bei Bestellungen, die am besten dem behandelnden Tierarzt übertragen werden, sind Zahl und Alter der zu impfenden Rinder anzugeben. Das Serum eignet sich auch zur Schutzimpfung gegen die ansteckende Lungenentzündung der Lämmer. — Bezug von Landarbeitern. Die Herren Landwirte, welche gewillt sind, für das kommende Jahr durch die Kammer

Wandarbeiter zu beziehen, werden ersucht, ihre Aufträge möglichst umgehend an den Arbeitsnachweis, Halle a. S., Niedelplatz Nr. 3, einzureichen, damit die erforderlichen Dispositionen rechtzeitig in die Wege geleitet werden können.

Die Fürsorge für die Waisen gestorbener Kriegervereinsmitglieder. Eine der schönsten und dankbarsten Aufgaben des Deutschen Kriegerbundes ist die Waisenpflege; ihr Segen besteht nicht nur darin, daß einer großen Anzahl von Kindern gestorbener Kameraden eine Zufluchtsstätte geboten wird, sondern besonders auch in dem Umstande, daß die Kinder dort ein liebevolles Familienleben genießen, Gottesfurcht und Vaterlandsliebe in sich aufnehmen. Zurzeit können 406 Kinder (282 Knaben und 122 Mädchen) in den Kriegerwaisenhäusern (Römhild und Denaubrück evangelisch, Canth und Wittlich katholisch) Aufnahme finden; in 2 Jahren werden nach Eröffnung des 5. Kriegerwaisenhauses (3. evangelisch) in Samter 626 Waisen dieses Kindes teilhaftig werden können. Die Festanstalt des Deutschen Kriegerbundes führt ihre sämtlichen Einnahmen zugunsten der Kriegerwaisen an die Bundeskasse ab. Im Jahre 1908 hat sie an Festgeldern 124 414 Mk., durch den Betrieb von Sammelpostkarten 35 776 Mk. eingenommen. Aus dem Verlaufe von Sammelgegenständen wurden 3757 Mark erzielt. (Zigarettenabschnitte 2453 Mk., Zigarettenbänder 439 Mk., Weinflaschen, Kapseln und Stanniol 792 Mk., Kerzen 34 Mk., Briefmarken 39 Mk.) Die Wohlthätigkeitsmarken (Waisenhausemarken zu 3 Pfg., Ruffhäusermarken zu 2 Pfg.) brachten 307 Mk. Zu verwundern ist es, daß trotz des großen Anteils, dessen die Waisenpflege in den weitesten Kreisen sich erfreut, es immer noch an einzelnen Stellen unbelohnt ist, daß nur für diesen Zweck die Postkarten des Deutschen Kriegerbundes verkauft und an Geburtstage uneres Kaisers, bei Stiftungsfesten und sonstigen Gelegenheiten von den Festern Geldsammlungen veranstaltet werden. Hoffentlich tragen diese kurzen Mitteilungen dazu bei, die Teilnahme an den Festungen der Festanstalt zu steigern und neu zu beleben. Die Lösung einer Mitgliedskarte der Festanstalt für 30 Pfg. auf 1 Jahr oder für 9 Mk. auf Lebenszeit ist vielen gewiß ein geringes Opfer, welches das schöne Bewußtsein, für die Kriegerwaisen sein Scherlein beigetragen zu haben, reichlich lohnt. Nähere Auskunft erteilt jederzeit der Vorstand der Festanstalt des Deutschen Kriegerbundes in Berlin W. 50, Geisbergstraße 2.

Warnung vor dem Verretten des Eises. In einem neuerdings Erlass bringen die Polizeiverwaltungen die Verordnung der königlichen Regierung zu Merseburg vom 28. November 1885 in Erinnerung, wonach das Eis auf stehendem oder stehendem Gewässer erst dann betreten werden darf, wenn die Verpolizeibehörde dies für zulässig erklärt hat. Die Übertretung dieser Verordnung zieht die Bestrafung des Verretten nach sich.

Nach der Schlachtvieh- und Fleischbeschaustatistik wurden im Regierungsbezirk Merseburg im 3. Vierteljahr 1909 125 700 Schlachtvieh getötet und unterjucht, 6916 mehr als im Vierteljahr vorher. Und zwar wurde die Schlachtvieh- und Fleischbeschau vorgenommen an 1095 Pferden (996), 1044 Dachsen (1130), 2699 Bullen (2688), 7928 Kühen (7521), 3178 Jungkühen (2718), 18 085 Kälbern (19 844), 75 107 Schweinen (67 373), 15 773 Schafen (9664), 770 Ziegen (6850), 1 Hund (—). In der Provinz Sachsen wurden im 3. Vierteljahr 1909 überhaupt 315 555 Schlachtvieh getötet und unterjucht, 23 654 mehr als im 2. Viertel des Jahres. An dem Mehr waren beteiligt der Regierungsbezirk Magdeburg, mit 12 111, Merseburg mit 6916, Erfurt mit 4627 Stück.

Das Halle'sche Volksblatt ist furchtbar aufgebracht und schämt vor Wut über unsere neuen Feststellungen. In seiner Sonntagsnummer läßt es einen ellenlangen Schimpfartikel vom Stapel, in dem natürlich die dem bekannten Niveau entsprechenden sozialdemokratischen Stillsitzen überreich zur Verwendung gelangt sind. Proben solcher Schmeicheleien sind: Spaltenfutter, dumme Freuden, Gepläre, Entschuldigungen und Jammerartikel, feig-sinnigen Schmierfinken, feig-sinnigen Rathausklingel, aller allerjämmerlichsten Manieren, alberne Witzchen usw. Uns läßt dies kalt und wenn sich das Volksblatt noch so wild geberdet. Interessant ist, daß das Halle'sche Schimpforgan den tief Entwürfen spielt. Nun, die Waise ist ausgezeichnet und poßt dem Genossenorgan vorzüglich. Wir haben hier nichts hinzuzufügen. Die Hauptsache aber bleibt bestehen: Das Organ der Sozialdemokraten erklärt sich außerstande, unsere Tatsachen und Feststellungen auch nur im geringsten zu entkräften bzw. ernsthaft zu widerlegen. Darüber büßt alles Schimpfen und die ärgste Anpöbelung nicht hinweg. Nur auf einen wollen wir noch eingehen. Das Blatt macht neuerdings gegen uns die Unterstellung, wir freuten uns dieblich über die Ungültigkeitserklärung der Stadtverordnetenmandate und hätten das ungeredete Hausbesitzerprivileg kampfhaft verteidigt. Dies alles ist wieder dreifache Lüge. Tatsachen, Gerechtigkeit und

Wahrheit sind dem Blatte so verhaft wie das Wasser dem Feuer. Wir haben die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen, die der Ungültigkeitserklärung zugrunde liegen, eingehend und sachlich erörtert, weiter nichts. Noch mehr Worte darüber zu verlieren, hieße leeres Stroh brechen. Dies überlassen wir dem Genossenorgan und es widmet sich ja auch dieser Aufgabe mit ganzer Kraft und dem Mute der Bergweilung. Das Volksblatt ist übrigens wohl nur deshalb so erbost, weil der mit Hurra und Trompetenschall verkündete Sieg nun wieder zu Wasser werden soll. Daß sich die Genossen die Schuld der Ungültigkeitserklärung selbst zugeschrieben haben, wird einfach totgeschwiegen. Die Genossen brauchen das nicht zu wissen, daß ist nun einmal der Grundzug des Volksblattes.

## Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen

Schaffstädt, 12. Dez. Am Freitag beging die 16 Jahre alte Dienstinagel Anna schlichte Selbstmord durch Erhängen. Sie hatte vorher ihren Valtstaa angegeben. Die Ursache zu der unglücklichen Tat ist nicht bekannt.

Döllnitz, 12. Dez. Im Saalkreise ist für den Standesamtsbezirk Döllnitz der Buchhalter und Kassierer Friedrich Busch in Döllnitz zum zweiten Stellvertreter des Standesbeamten bestellt worden.

Döllnitz, 13. Dez. Am nächsten Sonntag wird der hiesige Zweigverein des Evangelischen Bundes im Gasthof zum Palmbaum hier selbst einen Familienabend abhalten. Im ersten Teil wird Herr Pastor Niehus-Burlesleben einen Vortrag über „Döllnitz im 80-jährigen Kriege“ halten. Im zweiten Teil werden Lichtbilder (eine Serie Weibsbilder und eine Serie aus der Märchenfrau) vorgeführt werden. Diefelbe Vorführung wird für die Kinder um 6 Uhr stattfinden. Zur Deckung der Unkosten hat jedes Kind 10 Pfg. für den Eintritt zu entrichten. Alle Gemeindeglieder sowie Freunde und Gönner des evangelischen Bundes sind auch hierdurch zu diesem Familienabend herzlich eingeladen.

Amendorf, 12. Dez. Am Sonnabend hielt der Lehrerverein Amendorf und Umgegend im Ratskeller zu Halle eine Generalversammlung unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und im Beisein mehrerer Gäste ab. Nachdem der Vorsitzende, Herr Lehrer Schreyer-Nietleben, die Anwesenden begrüßt hatte, hielt Herr Lehrer Schäfer-Beesen einen anregenden, eingehenden Vortrag über „Die gewerkschaftliche und ländliche Fortbildungsschule“. Nach dem geschäftlichen Teil, in welchem auch die Wünsche des Landesberger Lehrervereins berücksichtigt wurden, fand die Vorstandswahl statt. Es wurden dieselben Mitglieder wieder in den Vorstand gewählt. Am Schluß fand die Aufnahme eines neuen Mitgliedes statt. Der 4. Punkt der Tagesordnung betreffend Rechnungslegung mußte der vorherigen Stunde wegen auf die nächste Sitzung verschoben werden.

Carzdorf, 12. Dez. Nachstehende Resolution kam am 9. in einer Versammlung in Carzdorf zur Annahme: „Die heute in Carzdorf versammelten Mitglieder des Bundes der Landwirte (Bez. Querfurt) erkennen an, daß die konservative Reichstagsfraktion und mit ihr der Bund der Landwirte bei der Finanzreform nicht anders handeln konnten, als sie gehandelt haben und sprechen auch für die Zukunft ihren bewährten Führern und Abgeordneten ihr vollstes Vertrauen aus.“ — „In sich hat die Resolution sehr wenig zu bedeuten. Viel wichtiger wäre es, wenn der Abgeordnete des Wahlkreises, Abg. Windler-Merseburg sich endlich einmal dazu entschließen könnte, den Wählern Bericht über seine Tätigkeit im Reichstagsrat zu erstatten. Hierzu ist der Abgeordnete verpflichtet und die Wählerchaft sollte mit aller Entschiedenheit darauf dringen, daß der Abgeordnete seinen Verpflichtungen nachkommt. Als der Wahlkreis liberal vertreten wurde und Wählervereinsammlungen noch zu den Seltenheiten gehörten, konnte man in konservativen Kreisen nicht kräftig genug der Enttäufung darüber Ausdruck geben, daß der Abgeordnete während der Legislaturperiode keinen Bericht erstattete, wozu er doch einfach verpflichtet sei. Seit der Reichstagswahl 1907, also seit drei Jahren, hat der Abg. Windler-Merseburg nichts von sich hören lassen. Man weiß nur, daß er gegen die Erbschaftsteuer gestimmt und somit zum Sturze des Reichskanzlers Fürsten Bilow beigetragen hat, seine weitere Tätigkeit als Abgeordneter des Wahlkreises Merseburg-Querfurt ist ein unbeschriebenes Blatt.“

Querfurt, 12. Dez. Die jüngst zur Verbindung von Erbarbeiten, Durchlässen und Brücken des Querfurt-Mächelner Bahnhofs abgegebenen Offerten differieren um 135 620 Mk., nämlich von 345 408 zu 481 028 Mk. Je nach dem Stande günstiger Witterung rechnet man auf eine Fertigstellung der Bahn bis zum Frühjahr 1911. — Bei der Gemeindefestung Seigra am 7. d. M. wurden in 3 Freiben 200 Hufen geschlossen. — Bei der heutigen Festigung des Rittergutes Gleina erlegten 9 Schützen in 4 Freiben 328 Hufen.

**Wetterwarte.**

12. Dez.: Windiges, trübes, etwas kühleres Wetter mit Schneefällen, die besonders stark in den südlicheren und südwestlichen Teilen auftreten werden. — 15. Dez.: Fortgesetzt windig noch trüb, windig, ein wenig läster. Schneefälle, die später allmählich nachlassen, auch jetzt dann teilweise Auflockerung zu erwarten.

**Gerichtsverhandlungen.**

— Leipzig, 12. Dez. Das Urteil im Prozeß gegen den Kaufmann **Größe** aus Steglitz wegen des Untertats im Diebstahl, bei dem der Kassekassier Straßburg erschossen und Reichsgerichtsrat **Müller** schwer verletzt wurde, wurde noch gestern in später Abendstunde gefällt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Gefängnisstrafe von sechs Jahren Gefängnis und fünf Jahren Ehrverlust, unter Anrechnung von 8 Monaten der Untersuchungshaft. Das Gericht nahm als strafmildernd an die verwehrtete Lage und die große Aufregung des Angeklagten. — Vor der Verurteilung kam es zu mehrfachen Zwischenfällen. Ein Zeuge wurde von einem schweren Krampfanfall betroffen. Einen weiteren Zwischenfall verursachte Frau **Größe**, die in großer Bewegung durch den Korridor lief und laut schrie, sie sei auf Anordnung des Vorsitzenden bis ans Pferd nach Waffen untersucht worden.

**Vermischtes.**

\* (Vermögen verloren.) Eine jugendliche Dame verlor in der Nähe des Potsdamer Bahnhofes in Berlin 25000 Mark. Die Verliererin setzt auf die Wiedererlangung des Geldes 8000 Mark Belohnung aus. — Ein Rechtsanwalt, der in einer Logenabrede vom Lehrter Bahnhof in Berlin nach der Linienfahr fuhr, ließ im Wagen seine Aktentasche liegen. In ihr befand sich die Summe von 24000 Mark.  
\* (Ehebruchtrag der Frankfurter Luftschiffgesellschaft.) Der vorläufige Abschluß des Finanzanleihegeschäftes der „**Fla**“ ergab einen Nettobetrag von 170000 Mark. Einige Projekte sind noch nicht erledigt, doch wird durch ihren Ausgang jene Summe keine wesentliche Änderung erfahren, so daß die Zeichner des Garantiefonds mit 15 Prozent herangezogen werden müssen.  
\* (Eine Familie an Kohlendunst erstickt.) Wie ein Telegramm meldet, ereignete in der Feiertagsnacht in Opatowitz ein Figgerepaar Kinder mit seinem zehn-jährigen Sohn im Schlafzimer durch Rauchentwicklung eines schadhaften Ofens.  
\* (Überfall im Eisenbahnzug.) Aus Deutchen wird amtlich gemeldet: Sonnabend abend 9 Uhr wurde im Zug Nr. 9 kurz vor Bahnhof Weitzen in Oberhessen bei Stellwerk 1 im Eisenbahnabteil zweiter Klasse eine alte reisende Dame von einem Mann schwächlicher Figur, der eine Eisenbahnkarte und Waacke trug, überfallen, mit einem Revolver bedroht und beraubt. Anschließend lief der Mann, der sich im Zuge befand, aus der Zelle in das Abteil zweiter Klasse einströmend. Durch Rufen der Wache kam er den Zug zum Stehen gebracht und ist dann im Dunkel der Nacht verschwinden. Die Spur wurde sofort mit Polizeihunden aufgenommen. Entwendet wurde eine schwarze Aktentasche mit 3000 M., ein amerikanisches Geld, sowie eine sehr wertvolle Damerbroche mit fünf großen Steinen und ein Gefäßstein

**Hamburg-Rattorik.** Es wird vermutet, daß der Täter dieselbe Person ist, die am 4. d. M. im gleichem Kluge bei kurzen Aufenhalt in Königsblüte ebenfalls eine Damentasche entwendet hat. Der Revolver, der gefunden wurde, enthielt noch eine Patrone, während drei abgefeuert waren.  
\* (Kampf mit Wilderern.) Als der Flurhüter **Ullrich** in Mühlheim a. Rh. und der Gendarm **Wiedemann** im Wald einen Wildhahn, der am Tage vorher beim Wildern den Flurhüter durch einen Streifschuß verletzt hatte, in seiner Wohnung erschossen wollten, wurden sie von diesem aus dem Hinterhalt erschossen. Der Täter, Schiefer mit Namen, ist noch nicht verhaftet.  
\* (Folgen schwerer Explosion eines Geschosses.) In der Umgebung der Zülpfberger Schießschule fand ein Sergeant ein festgelegenes, nicht repetiertes Geschöß. Als er, um das Geschöß zu entladen, den Zünder abfeuern wollte, explodierte das Geschöß. Der Sergeant erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald darauf verstarb. Einem in der Nähe befindlichen Kanonier wurde durch die Explosion ein Auge vernichtet.

**Neueste Nachrichten.**

Brüssel, 13. Dez. Der Gesundheitszustand des Königs hat sich gestern in besorgniserregender Weise verschlimmert. Die in den letzten Tagen gemeldete vorübergehende Besserung im Befinden des Königs Leopold war durch die Morphiumeinspritzungen und königliche Stimulanzien erzielt; sie schlug in eine schwere Verschlimmerung des Leidens um, das den Zustand des Königs hoffnungslos erscheinen läßt. Zu den Abkühlungen in den Armen und Beinen sind stark wasserführende Schwellungen getreten, die den Leibarzt veranlassen, noch mehr medizinische Autoritäten hinzuzuziehen. Man befürchtet, daß das Wasser im Körper steigen und das Herz plötzlich gefährt werden könne. Am Laufe des Nachmittags verschlimmerte sich der Zustand des Königs noch mehr, da die Därme seit Beginn der Krankheit nicht mehr funktionierten. Infolgedessen starke Schwellung des Leibes tritt heute abend hervor. Die Herz-tätigkeit ist sehr unregelmäßig und schwach, mit wiederholten Ohnmachten. Der König ist sich über die Hoffnungslosigkeit seines Zustandes klar und hat seinem vertrauten Privatsekretär **Baron Gossinet** sowie seinem Leibarzt in voller Geistesklarheit die letzten Dispositionen gegeben. Das Chronologepaar traf gestern nachmittag im Schloß Laeken ein und weilt am Lager des Schwerverkranten. Die ganze Umgebung des Königs ist um ihn versammelt.  
Brüssel, 13. Dez. Aus absolut zuverlässiger Quelle erfährt der „**B. L. M.**“, daß sich im Laufe des gestrigen Abends das Befinden des Königs noch weiter verschlimmert hat. Der Kardinalnarrbischof von Mecheln ist hier eingetroffen, um dem König die Sterbesakramente zu geben.  
Laeken, 13. Dez. Um 11 1/2 Uhr nachts erfolgte die Mitteilung, daß im Zustande des Königs eine merkwürdige

Wesetzung eingetreten sei. Eine unmittelbare Beerdigung sei zurzeit nicht mehr vorzuziehen.

Kiel, 13. Dez. Am Sonnabend nachmittag schlich sich ein Mensch, der angeblich Namenlappchen an Bord der „**Maffan**“ verlaufen zu wollen, über dieses Minienschiff, das am Dof der Kaiserlichen Werft lag, weg in die Berge; er wurde von der Werpollizei verhaftet, da nach dem Befund Spionageverdacht vorliegt. Die Verhaftung wurde bis gestern aufrechterhalten.

Paris, 13. Dez. Bei Nebelwetter hatte ein 300 Gubenarbeiter befördernder Zug gestern die Station **Bully** in der Richtung auf **St. Pol** verlassen. Bei einer Weiche erfolgte, nach einer Lesart wegen einer Schienenbeschädigung, nach einer anderen durch einen Fehler des Maschinenfahrs, eine Entgleisung. Der Zug legte außerhalb des Geleises noch einige Meter zurück; Lokomotive und Tender überschlugen sich. Der erste Passagierwagen kam auf den Tender zu stehen, die beiden folgenden geriettrümmert auf den Bahndamm. Die Leichen des Maschinenführers und des Fehlers wurden südwestwärts des Zentrums hervorgezogen. Aus dem ersten Wagon wurden zwei Arbeiter ebenfalls tot herausgehoben; sie hatten so schwere Verletzungen erlitten, daß ihre Identität noch nicht festgestellt werden konnte. Fünf Arbeiter befinden sich in sehr bedenklichem Zustande. Die Zahl der leichten Verletzten wird auf sechzig angegeben. Hilfe kam sehr spät.

Konstantinopel, 13. Dez. Der bekannte Kanalflieger **Biériot** veranfaßt hier zurzeit mit seinem Apparat Flugvorführungen, die bisher einen wohlgekommenen Verlauf nahmen. Gestern wurde **Biériot** jedoch von einem schweren Unfall betroffen. Er wollte eigentlich gar nicht aufsteigen und erklärte, nachdem er zweimal angeht hatte, seinem Zimprefario, daß der Wind zu böig sei, um den Aufstieg zu gestatten. Der Zimprefario beschwor indes den Piloter aufzuspringen, da sonst Gefahr des Publikums zu befürchten sei. Darauf erhob sich **Biériot** mit seinem Apparat 30 Meter hoch in die Luft und flog etwa 500 Meter geradeaus und verjuchte dann erst rechts und dann links zu wenden. Dabei verlor er schließlich die Gewalt über den Apparat, und trieb weit nach links ab. Der Aeroplan stürzte über dem tiefgelegenen Griesendiertel **Tatama** zunächst auf das Dach eines Hauses und von diesem schief herab auf den Boden. Zehntausende von Menschen durchströmten nun die Gassen **Tatamas**, wo sich unbeschreibliche Szenen um den total geriettrümmerten Apparat abspielten. Die Polizei war machtlos. Frau **Biériot** wurde von 4 Gendarmen zur Unglücksstelle gebracht. Im französischen Krankenhaus wird erklärt, daß **Biériot** Verletzungen an der linken Hüfte davongetragen hat, doch ist sein Befinden befriedigend.

Kairo, 13. Dez. Der **Rhedion** hat seine Algenfahrt nach **Mexiko** angetreten.

**Anzeigen.**

Bei dieser Zeit übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung **Kirchen- u. Familien-Nachrichten.**  
Dom. Getauft: **Anna Marija**, S. des Maschinenfließers **Witter**. — Verlobt: der **Schiffleger Heinenmann**; der **Ges. Medizinalrat a. D. Wolff**; die **Wm. Röder** geb. **Herzog**; der **S. des Kaufmanns Kuneke**.  
Donnerstag abends 8 Uhr **Bibelkunde** in der Herberge zur **Heimat**. **Diatomsen**.  
Stadt. Getauft: **Karl Paul**, S. des Schlossers **Teile**. — Verlobt: der jüngste **S. des Kochmachers Meißner**.  
Mittwoch abends 8 1/2 Uhr **Bibelgespräch**, **Mühlstr. 1**. — Pastor **Verber**.  
**Neumarkt**. Verlobt: die Ehefrau des **Arbeters Fritzsche**; die **Wm. Seifert** geb. **Galand**; die Ehefrau des **Schiffersführers Köhle**.  
**Altenburg**. Getauft: **Max Otto**, S. des **Drehers Dünning**. — Verlobt: der **Arbeiter Hildemann**.  
Das **Missionsnähren** fällt aus.

**Stadtsamtlige Nachrichten der Stadt Merseburg**  
vom 6. bis 11. Dezember 1909.  
Aufgehoben: der **Techniker Gerhard Straßburger** und **Welfried Wirth**, **Spur- und Götterdammstraße 13**.  
Geboren: dem **Automobilführer Maltonia 1 Z.**, **Saalstraße 7**; dem **Arbeiter Sengwald 1 Z.**, **Kurzstraße 9**; dem **Hofmeister Bergmann 1 S.**, **Unter-Altenburg 57**; dem **Schmied Küstendorf 1 S.**, **Sand 20**; dem **Kaufmann Seyne 1 S.**, **Ober-Altenburg 6**; dem **Gesährlicherer Schwaige 1 Z.**, **Johannstraße 15**; dem **Schloffer Hehle 1 Z.**, **Wasserstraße 8**; dem **Lehrer Krantzenpfeiffer Luther 1 S.**, **Dammstraße 19**; dem **Schneidermeister Rißler 1 S.**, **Gutenbergsstraße 25**.  
Ehefrauen: die Ehefrau des **Arbeters Fritzsche**, **70 Z.**, **Krautstraße 9**; die **Witwe Seifert** geb. **Galand**, **48 Z.**, **Amstehäuser 3**; der **Schiffleger Heinenmann**, **82 Z.**, **nicht**, **Krantzenpfeiffer**; der **S. des Kochmachers Müller**, **3 Z.**, **nicht**, **Krantzenhaus**; der **Ges. Medizinalrat Dr. med. Wolff**, **84 Z.**, **Halleische Str. 6**; die **Wm. Röder** geb. **Herzog**, **12 Z.**, **Clobigtauer Straße 4**; die Ehefrau des **Gesährlichen Köhle**, **34 Z.**, **Amstehäuser 8**; der **Arbeiter Hildemann**, **73 Z.**, **nicht**, **Krantzenhaus**; der **S. des Kaufmanns Kuneke**, **6 W.**, **Gutenbergsstraße 1**.  
Auswärtige Aufgebote: der **Fabrikarbeiter R. D. Donner** und **L. Seiden-schnur**, **Zweimen**; der **Steinfeger R. U. Sorge** und **A. L. Bergmann**, **Merseburg**; der **Zuführer C. H. W. Ballenburger** und **C. Schmidt** geb. **Hoffmann**, **Merseburg** und **Salle a. S.**; der **Metallarbeiter G. Schneider** und **A. B. Johannsen**, **Hildern**; der **Kaufherr W. B. Müller** und **M. A. Hoff**, **Köhlchen** und **Merseburg**.

**Polizei-Verordnung.**  
Auf Grund der §§ 5, 6 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung am 11. März 1850 (S. S. 25) und des § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird hierdurch unter Zustimmung des Magistrats hierseits für den Polizeibezirk Merseburg folgendes verordnet:  
1. Die Stelle des § 1 der Polizeiverordnung vom 22. März 1898, betreffend das Aufschlagwesen in der Stadt Merseburg, treten folgende Bestimmungen:  
a. Öffentliche Anzeigen dürfen auf öffentlichen Straßen und Plätzen nur an zu diesem Zweck bestimmten Aufschlagstulen und Aufschlagtafeln befestigt werden. Grundstücksbesitzer und Mieter sind berechtigt, Anzeigen, welche lediglich ihre Lokalitäten betreffen, an ihren Grundstücken bezw. Mieträumen auszubringen.  
b. Weitere Ausnahmen sind mit Genehmigung des Magistrats zulässig.  
Merseburg, den 8. Dezember 1909.  
Die Polizei-Verwaltung.  
Welche u. er die Verwaltung ungoer Stand der Gemeinde Angelegenheiten der Sta t Merseburg für 1908/09 werden im Magistratsbureau verabsolgt.  
Merseburg, den 7. Dezember 1909.  
Der Magistrat.  
Eine nach dem Katastr gelegene Wohnung von 2 Stuben, 2 Kammern u. Küche abet Zuhöör an einzelne Leute s. 1. April zu beziehen (Preis 200 M).  
Hälterstraße 33, am Damm.  
Zwei Wohnungen, bestehende aus 4-5 Zimmern, Küche nebst Zuhöör und Garten, sind zum 1. April 1910 zu vermieten. **Stumensstr. 5**.  
Halleische Strasse 33  
In der herrschaftliche Parterre-Etage zu vermieten und sofort zu beziehen. Näheres **Goltschtr 19 Z. 2**.  
Eine Wohnung, 1. Etage, 4 Zimmer, Küche und Zuhöör, ist zu vermieten und 1. April zu bea. **Amnenstraße 2**.  
Gebr. **Aliderschranl**  
u kaufen gesucht. Offerten u **A K 300** an die Exped. d. Bl.

Hierdurch bedien ich ihre Verlobung ergebenst anzuzeigen  
**Eise Pollack**  
**Bruno Herzberg.**  
Dezember 14.03.  
Merseburg. Halle a. S.  
**Todes-Anzeige.**  
Am Sonntag früh verstarb nach längerem Leiden unser lieber Vater, Bruder und Schwager, der **Führermeister**  
**Eduard Schwarz**  
im 80. Lebensjahre. Des allen Bekannten zur Nachricht mit der Bitte um stille Teilnahme. Die **trauernden Hinterbliebenen**. Die Beerdigung findet Dienstag nachm 8 Uhr von **Särlberk. 4** aus statt.  
**1. Etage**  
zu vermieten **Gothardstr. 40.**

**Stadtsamtlige Nachrichten der Stadt Merseburg**  
vom 6. bis 11. Dezember 1909.  
Aufgehoben: der **Techniker Gerhard Straßburger** und **Welfried Wirth**, **Spur- und Götterdammstraße 13**.  
Geboren: dem **Automobilführer Maltonia 1 Z.**, **Saalstraße 7**; dem **Arbeiter Sengwald 1 Z.**, **Kurzstraße 9**; dem **Hofmeister Bergmann 1 S.**, **Unter-Altenburg 57**; dem **Schmied Küstendorf 1 S.**, **Sand 20**; dem **Kaufmann Seyne 1 S.**, **Ober-Altenburg 6**; dem **Gesährlicherer Schwaige 1 Z.**, **Johannstraße 15**; dem **Schloffer Hehle 1 Z.**, **Wasserstraße 8**; dem **Lehrer Krantzenpfeiffer Luther 1 S.**, **Dammstraße 19**; dem **Schneidermeister Rißler 1 S.**, **Gutenbergsstraße 25**.  
Ehefrauen: die Ehefrau des **Arbeters Fritzsche**, **70 Z.**, **Krautstraße 9**; die **Witwe Seifert** geb. **Galand**, **48 Z.**, **Amstehäuser 3**; der **Schiffleger Heinenmann**, **82 Z.**, **nicht**, **Krantzenpfeiffer**; der **S. des Kochmachers Müller**, **3 Z.**, **nicht**, **Krantzenhaus**; der **Ges. Medizinalrat Dr. med. Wolff**, **84 Z.**, **Halleische Str. 6**; die **Wm. Röder** geb. **Herzog**, **12 Z.**, **Clobigtauer Straße 4**; die Ehefrau des **Gesährlichen Köhle**, **34 Z.**, **Amstehäuser 8**; der **Arbeiter Hildemann**, **73 Z.**, **nicht**, **Krantzenhaus**; der **S. des Kaufmanns Kuneke**, **6 W.**, **Gutenbergsstraße 1**.  
Auswärtige Aufgebote: der **Fabrikarbeiter R. D. Donner** und **L. Seiden-schnur**, **Zweimen**; der **Steinfeger R. U. Sorge** und **A. L. Bergmann**, **Merseburg**; der **Zuführer C. H. W. Ballenburger** und **C. Schmidt** geb. **Hoffmann**, **Merseburg** und **Salle a. S.**; der **Metallarbeiter G. Schneider** und **A. B. Johannsen**, **Hildern**; der **Kaufherr W. B. Müller** und **M. A. Hoff**, **Köhlchen** und **Merseburg**.

**Halleische Straße 84**  
sind drei Wohnungen zu vermieten und 1. April 1910 zu beziehen. Jede enthält 4 Zimmer, Küche und sämtliches Zubehöör. Anstunft wird ertel t.  
**Goltschtrasse 80.**  
**Eine Parterre-Wohnung** **Halleische Str. 36** ist zu vermieten (4 Stuben und Zuhöör). Zu erfragen **besolch 1** **Frage**.  
Eude, Kammer und Zuhöör, **postad** für einzelne Person, 1. April oder früher **beziebar**.  
**Unter Altenburg 4.**  
Reines Logis, Stube und Kammer, zu vermieten und 1. Januar zu beziehen.  
**Ober Altenburg 28.**  
Zu erfragen **Neumarkt 2**, links.  
Gesucht wird **geunde Wohnung**, die neben Küche und Zuhöör 5 Räume unagt, event. auch Garten. **Ges. Offerten unter Z 300** an die Exped. d. Bl.  
**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten **Halleische Straße 15**, Hof.  
**Freundlich möbliertes Zimmer**  
1. Jan 1910 zu verm. **Dammstr. 15 I.**  
**Möbliertes Zimmer**  
zu vermieten **Greite Str. 8**.  
Junge Mann **ragt** zum 1. Jan. 1. F. **Logis event. mit Pension**.  
**Ges. Offerten mit Preisangabe unter W K 25** an die Exped. d. Bl.  
**Laden**  
in meinem Neubau **Kl. Ritterstraße 12** mit oder ohne Wohnung **post 1. April 1910** zu vermieten.  
**Max Plant**, **Burastraße 13**.  
**2 Geigen**  
erkauft billig  
**H. Hahn**, **Halleische Str. 78**.

# Adolf Schäfer

Fernsprecher 259.

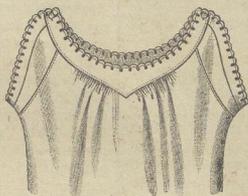
Wäschehaus.

Entenplan 7.

## Weihnachts-Ausstellung.

Verkauf zu ausserordentlich billigen Preisen.

### Damen-Wäsche.



Taghemden Vorderschluss M. 1.—, 1.45, 1.90, 2.30.  
 Achselschluss M. 1.45, 1.90, 2.30, 2.70.  
 Hechelegante Ausstattungs-Hemden M. 3.—, 3.35, 3.65, 3.90.  
 Beinkleider M. 1.35, 1.60, 1.90, 2.20.  
 Eleganzausgeführt M. 2.50, 2.80, 3.25.  
 Jacken Barchent und Renforcé.  
 Nachthemden M. 4.10, 4.60, 5.20.  
 Weisse Röcke M. 3.20, 5.25, 7.—.

### Grosse Posten Schürzen.



Wirtschaftsschürzen ohne Latz M. —.70, —.85, 1.10, 1.30, 1.60, 1.90.  
 Reformschürzen M. 1.80, 2.—, 2.40, 2.60, 3.—.  
 Miederschürzen M. 1.75, 2.30, 2.50, 3.—.  
 Schwarze Schürzen M. —.75, —.95, 1.10, 1.65.  
 Tändel-Schürzen M. —.45, —.80, 1.20, 1.70.  
 Kinder-Schürzen in grossen Sortimenten.

### Bett-Wäsche-Garnituren.

Deckbett- und 2 Kissenbezüge — geschnitten — richtige Grössen.  
 Haustuch M. 4.50  
 Elsässer Linon „ 7.—  
 Bettsatin III „ 7.—  
 Bettsatin II „ 7.80  
 Bettsatin I „ 8.75  
 Karriert. Bettzeug III M. 4.50  
 „ „ II „ 5.—  
 Karriert. Bettzeug „ „ 6.40  
 Geblümt. Bettzeug III „ „ 4.85

Unsere

### Wäsche

zeichnet sich aus  
 durch äusserst solide Stoffe  
 durch nur prima Zutaten  
 durch nur beste Näharbeit  
 durch gutsitzende Fassons.

### Herren-Wäsche

Herren-Taghemden M. 1.90, 2.20, 2.60, 3.—  
 Herren-Nachthemden M. 2.90, 3.10, 3.25, 3.65  
 Herren-Oberhemden Stück M. 4.50, 5.00, 5.80, 6.50

**Neuheiten**  
 in farbigen Perkals, Zepirs und Oxfords, moderne neue Muster für Oberhemden.

Anfertigung nach Mass unter Garantie für tadellosen Sitz.



Modernste **Krawatten.**

Trikotagen in grosser Auswahl.

### Ueberlaken

mit Einsatz u. Säumchen M. 7.—  
 mit Stickerei u. Säumchen M. 7.75  
 mit Hohlraum, reich garniert M. 9.80

### Betttücher

Halbleinen M. 2.35, 2.55, 3.70  
 Dowlas M. 2.40, 2.85, 3.70  
 Barchent M. 1.35, 1.90

### Bettdecken

weiss oder farbig M. 1.80, 2.30, 2.80, 3.20, 4.—, 5.20, 6.—, 7.—

### Steppdecken

mit Trikotfutter oder gleichseitig M. 6.50, 8.—, 9.—, 10.—, 13.20, 15.—, 16.—, 19.—

### Schlafdecken

M. 3.25, 4.20, 6.—

### Taschentücher

Preis f. 1/2 Dtzd.  
 Batist M. 1.50, 2.—, 2.50  
 Linon M. —.95, 1.15, 1.50, 2.10  
 Halbleinen M. 2.—, 2.30, 2.60  
 Schles. Reinleinen M. 2.40, 3.—, 3.50  
 Bielefelder Reinleinen M. 3.50, 3.75, 4.10, 4.50  
 Herren-Batisttücher m. farbig. Kanten M. 3.—, 3.60, 3.90

### Madeiratücher

(handgestickt) Stück M. —.95, 1.30, 1.70, 2.—

### Wäsche-Stickereien.

### Wäschestoffe

20 m Stücke.  
 Nr. Feinheit  
 228 mittel M. 7.20  
 230 kräftig M. 8.60  
 232 mittel M. 10.—  
 234 fein M. 11.60

### Tischwäsche

langjährig erprobte Qualitäten.

### Drell- und Jacquardtischtücher

per Stück M. 12.25, 2.40, 2.60, 3.—

### Servietten

1/2 Dtzd. M. 3.80, 4.—, 4.80

### Teegedecke

M. 4.20, 6.—, 7.50

### Handtücher.

per 1/2 Dtzd.  
 Graue, bunt gestreift M. 2.—, 2.40, 3.20, 3.50  
 Weisse Drell M. 2.—, 2.50, 3.—, 3.90  
 Gerstenkorn M. 3.75, 4.10, 4.40, 5.25  
 Jacquard M. 4.40, 5.25, 5.50, 6.—

### Geschirrtücher

rot karriert, rot gestreift etc. 1/2 Dtzd. M. 1.50, 2.—, 2.30, 2.90

### Staubtücher.

Wegen Auseinanderkehrung  
**Total-Ausverkauf**  
 unseres Lagers, bestehend in  
 Anzug-, Hosen-, Zoppen-, Sommer- und Winter-  
 palettostoffen.  
 Ferner von Zoppen, Pelzerinen, Gamaschen.  
 Der Verkauf erfolgt nur gegen Kasse, der Ausverkaufspreis ist  
 an jedem Stück mit Blaukift vermerkt.  
**Kildebrandt & Rulffes.**

**Eine Wäscherolle**  
 neuerer Konstruktion, erst seit einigen  
 Jahren im Gebrauch, ist zu verkaufen  
 Reflektanten wollen ihre Adressen unter  
 „Kofe“ in der Erped. d. Bl. niederlegen  
**Tafelförmiges Klavier.**  
 gut erhalten und vollständig, ist billig zu  
 verkaufen. Wo? sagt die Erped. d. Bl.

**Langstiefeln**  
 und **Halbstiefeln**  
 von gutem Rindleder,  
 besser Arbeitstiefel, empfiehlt in großer  
 Auswahl  
**R. Schmidt, Markt 12.**  
 Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. P. Höner in Merseburg.

**KOHLN**  
**la. Westfäl. Steinkohlen-Briketts**  
 frisch eingelagert.  
**Eduard Klaus, Merseburg.**

**Herrenhüte Christian Voigt,**  
 neueste Formen  
 Halle a. S.,  
 Leipzigerstrasse 16.



Zweite Beilage.

Die am meisten verbreitete Volkskrankheit, die Zahncaries.

Mit dem Namen Zahncaries belegt man den Vorgang des Söhlerns der Zähne, die sog. Zahnfäule, die wichtigste und häufigste Erkrankung der Zähne. Ist es doch heutzutage eine Seltenheit, daß eine erwachsene Person ein vollständig gefundenes Gebiß besitzt bei normaler Form und Stellung der Zähne. Große Statistiken, zum Beispiel die, welche im Jahre 1880 vom Verein Schleswig-Holsteinischer Zahnärzte an vielen Tausenden von Volksgenossen aufgestellt wurde, hatten als erschreckendes Ergebnis, daß unter je 100 im 14. Lebensjahre stehenden Kindern nur 2 ein gefundenes Gebiß besaßen. Man stellt sich vor: bei 98 Proz. unger Kinder, die noch mitten im besten Wachstum stehen, außer ein wichtiges Organ bereits an abgelaufen.

Wenn man über diese Tatsache einmal ernst nachgedacht hat, so scheint es unbegreiflich, daß die Kulturvölker nicht schon längst mit allen Machtmitteln an die Verhütung und Stellung dieser Krankheit, die fast keinen Menschen verschont, herangetreten sind. Ja, es gibt heute selbst unter gebildeten Völkern umfängliche, die jahraus, jahrein mit halb oder ganz verkauten Zähnen durchs Leben mahdren. Ein Augenblick des Überlegens müßte ihnen doch das Empfinden dafür wachrufen, daß es zum mindesten recht unappetitlich ist, eine Anzahl Fäulnisgerüche im Munde zu besitzen, die häufig mit verwerflichen Speiseresten angefüllt sind und von allen möglichen Krankheitskeimern wimmeln.

Die Krankheit befällt nicht allein die lebenden Zähne, sondern in gleicher Weise auch die toten Zahngänge, wenn sie von Natur schon sind, oder der Zahn mangelhaft gewest ist. Da das Kind erst mit vollendetem 12. Jahre etwa in den vollen Besitz seines lebenden Gebisses gelangt und der Verlauf der Zahngänge durch den Zahnwechsel erst im 7. Lebensjahre beginnt, so ist das Kind 6 Jahre lang aussehend, wie die folgenden 5 mehr oder weniger auf den Gebrauch der Milchzähne bei der Zerklünerung seiner Nahrung angewiesen.

Sollt man sich vor Augen, daß beim Kinde gerade in diesen Lebensabschnitt in einer für das ganze spätere Leben grundlegenden Weise sämtliche äußeren und inneren Organe ausgebildet werden, so ergibt sich für jeden, mit der Erziehung eines Kindes befaßten Menschen die dringende Forderung, dafür zu sorgen, daß das Kind auch in der Lage verfest wird, die ihm dargelegte Nahrung darauf zu verarbeiten, daß der Körper die zu seinem Aufbau nötigen Stoffe aus ihr entnehmen kann.

Sieht man nun ruhig zu, wie die Zahncaries einen Zahn nach dem andern zerstört, um ihn den Körper zu verweigern bestiger Schmerzen, Eiterungen usw. auszuheben zu lassen, so wird das Kind bald recht besten Willens und trotz aller Widerstand der Eltern nicht umhineben, die einzelnen Hissen im Munde so zu zerklünern und mit gefundem Speisgel zu durchsetzen, daß die Verdauungsarbeit des Magens und Darms die in der Nahrung enthaltenen Nährstoffe herauszuheben und für den Körper verwerten kann. Die mangelhafte Beschäftigung des Milchgebisses muß sich deshalb in vielen Fällen auf bittere durch schlechte körperliche Entwicklung des Kindes äußern. Da nun unbetritten der gesunde Körper die Vorbedingung für die Entfaltung der geistigen Fähigkeiten ist, so ist es sehr verwunderlich, wenn durch so umfangreiche statische Untersuchungen klar und zwingend nachgewiesen wurde, daß die geistigen Leistungen der Schulkiner in direktem Verhältnis zu den mehr oder weniger guten Kaugangenen des Kindes stehen.

Man sollte deshalb bereits vom 3. Lebensjahre an die Zähne der Kinder zweimal im Jahre von einem Zahnarzt untersuchen lassen, damit die erkrankten Stellen möglichst frühzeitig gefüllt werden. Die Milchzähne sind viel weniger widerstandsfähig als die lebenden, und fallen daher der Zerstörung durch Caries weit schneller anheim. Dazu kommt noch, daß man im Gegensatz zum lebenden Gebiß an den Milchzähnen nur verhältnismäßig einfache Behandlungsarten anwenden kann.

Warten die Eltern so lange, bis sie erst durch die Schmerzen des Kindes daran genötigt werden, einen Zahnarzt aufzusuchen, dann ist es meist zu spät. In vielen Fällen wird nichts anderes übrig bleiben, als den die Schmerzen verursachenden Zahn auszuheben. Der erste Gang aber zum Zahnarzt wird für das Kind oft auf Jahre hinaus den Angstgefühl aller Eherden bilden. Daß es dem Zahnarzt in der Folgezeit oft unangenehme Mühe und Geduld kostet, derartige durch ihre ersten Erfahrungen verängstigte Kinder zu behandeln und ihr Vertrauen wieder zu gewinnen, ist zu begreifen.

Besonders zu beachten ist noch, daß zu früh oder zu spät ausgezogene Zähne häufig den Grund abgeben für eine schiefe Stellung der lebenden Zähne. Die Stelle im Kiefer, wo der ausgezogene Milchzahn saß, vernarbt, zieht sich zusammen und entwickelt sich derartig, daß der späterhin nachfolgende lebende Zahn nicht genügend Platz zum Durchdring findet. Dazu kommt, daß die Nachbarezähne von hinten und nach rückwärts, und den entstehenden Spalt zu schließen. Mit Mühe und Not preßt sich der neue Zahn zwischen die anderen, die nun auch ihrerseits in eine schiefe Stellung kommen. Man merke: Ein zu früh ausgezogener Milchzahn kann die Ursache für die schiefe Zahnstellung des ganzen Gebisses abgeben. Der Umstand, daß eine hübsche, regelmäßige Zahnpolitur heute bereits zu den Seltenheiten gehört, gibt also zu denken, wie schwer noch dieser Richtung hin die Gleichgültigkeit dem Milchzahngebiß gegenüber sich rächt. Ernüchtert werden mag, daß die heutige Zahnpolitur in der Lage ist, mit geeigneten Apparaten mißgeformte Kiefer und schiefe lebende Zähne, die oft den ganzen Gesichtsausdruck des betreffenden Menschen beeinflussen, in ihre natürliche Form und Stellung zu bringen. Die Behandlungsmethoden sind jedoch schwierig, oft langwierig und entsprechend kostspielig. Hier, wo allerorts in dieser Richtung die Arbeit so in besonders hohem Maße das Wort: „Vorbeugen ist leichter als heilen.“

Gerichtsverhandlungen.

I. Halle, 11. Dez. (Strafkammer) Die 19 jährige Fabrikarbeiterin Minna C. in Merseburg erkrankte am 28. September d.J. gegen 10 Uhr abends, einen Frostschütteln, die wesentlich falsche Angabe, er habe mit ihr Unschönheiten getrieben. Der Vater wurde darauf in Untersuchungshaft genommen, nach einigen Tagen aber wieder freigelassen, da die Denunziation eingezogen, daß die Beschuldigung erlogen ist als Grund ihres unrichtigen Schreitens nach sie an, sie habe sich der Aufficht des Vaters entziehen wollen. Dieser soll mit ihrem untreuen Leben nicht einverstanden gewesen sein. Wegen der wesentlich falschen Anschuldigung wurde sie von der hiesigen Strafkammer zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. In der Urteilsbegründung wurde gesagt, die Tat der Angeklagten verbiete allerdings eine sehr viel schwerere Strafe, das Gericht habe indes Rücksicht darauf genommen, daß das junge Mädchen offenbar eine geistig schwache Person und zu ihrer Angelegenheit von anderer Seite beeinflusst sei. Es wurde ihr sogar die Möglichkeit in Aussicht gestellt, daß sie Straffreiheit durch eventuellem Strafverlaß erhalte.

Literatur, Kunst und Wissenschaft.

Bei der Verteilung der diesjährigen Nobelpreise hat Deutschland gut abgeschnitten. Zwei von den fünf Preisgebern sind Deutsche, nämlich der Physiker Ferdinand Braun in Straßburg, der die Leistungsfähigkeit der Strahlentelegraphie des Marconi'schen Systems durch Einführung des geschlossenen Sprechstromes bedeutend gesteigert hat, und der Chemiker Wilhelm Ostwald in Leipzig, der sich besonders durch seine Arbeit, eine Synthese gewisser dem menschlichen Stoffkreislauf und dem pflanzlichen Stoffkreislauf auf Grundlage des auch auf die geistigen Erscheinungen angewandten Energieprinzips herzustellen, einen Namen gemacht hat. Als dritter Deutscher ist noch der Werner Oetring Prof. Theodor Kocher zu nennen, der auf verschiedenen Spezialgebieten der medizinischen Wissenschaft Großes geleistet hat.

Vermischtes.

\* Torpedoschulschiff „Württemberg“ festgeföhren. Das Torpedoschulschiff „Württemberg“ kam am Donnerstag abend um 6 Uhr in der Nacht zwischen Hohns und Gützkow auf Grund. Die bisherigen Vebbringungsversuche durch Torpedoboots sind vergeblich gewesen. Eine Gehrät scheint jedoch nicht zu beheben. Der Dampfer „Hollmann“ ist mit Seilzügen an der Unfallstelle eingetroffen. Was es heißt, sind zwei Schraubenflügel gebrochen. Das Vintenschiff „Schwaben“ konnte wegen des niedrigen Wasserstandes nicht nahe genug herankommen und muß die Hilfeleistung kleinerer Schiffe überlassen. \* (Ein doppelter Erfolg) des Prämiers in Leipzig. Das „Flott“ wird aus Merseburg gemeldet. Dem dortigen Überbürger Karl wurden kürzlich zwei Beutel mit 600 Mk. und ein Sparkaufbuch über 1800 Mk. geklopft. Die Ortspolizei ließ den Spürhund „Flott“ aus Berlin kommen. Das sprach sich herum, und noch ehe, „Flott“ eintraf, hatte er schon den Erfolg, daß der Dieb aus Furcht vor dem

Hunde einen Teil seiner Beute wieder auf den Hausflur des Bestohlenen legte. „Flott“ erhielt von dem Beutel Witterung, kratzte auf dem Hofe ein Brett heraus, unter dem man den anderen Beutel mit dem Rest des Geldes fand. Dann lief der Hund nach der Begehung des Arbeiters Zitze und bellte sofort die Tochter Frieda an. Diese erlöschte und gestand den Diebstahl ein.

\* (Über einen Graben auf 1) berichtet der Draht aus Steele: Auf dem in Auefening befindlichen Schacht III der Zeche „Eintracht-Liesbau“ ereignete sich in der Schichtnacht ein schwerer Unglücksfall. Durch einen plötzlich losgegangenen Sprengstoß wurde ein Bergflöz getötet, vier Bergleute wurden schwer und einer leicht verletzt. Ein anderer in fast Unerwartung in der Zeche Schacht III der Zeche „Eintracht-Liesbau“ ereignete sich in der Schichtnacht ein schwerer Unglücksfall. Durch einen plötzlich losgegangenen Sprengstoß wurde ein Bergflöz getötet, vier Bergleute wurden schwer und einer leicht verletzt.

\* (Die Mutter vom eigenen Sohne erschlagen.) Als die Arbeiterfrau Brandt aus Beuthen angetrunken nach Hause kam, wurde sie von ihrem 27 Jahre alten Sohne derartig mißhandelt, daß sie bald darauf starb. Der Täter wurde verhaftet.

\* (In einem Unfall von Wagnin) hat in Marzke die Behälterhandlanger Bouvier Selbstmord verübt, nachdem er seine Mutter, seine Frau und seine drei Kinder getötet und zwei andere Personen verwundet hatte.

Berliner Getreide- und Produktensmarkt.

Berlin, 11. Dezember. Der Weizenmarkt war auch heute wieder wenig lebhaft, die Grundstimmung aber im Anschluß an Amerika auf die kleineren Weltabteilungen und Dezemberbedingen fest. Roggen zeigte dagegen ein mattes Aussehen, da die Statistik über die preussische Roggenernte verümmerte und im Dezember nie Differenzen ergab. Futterartikel blieben vernachlässigt. Rüböl hatte ruhigen Verkehr. Wetter: Trübe. Weizen rot. im 217,00—219,00 Mark. Roggen rot. im 161,00—162,50 Mark. Hafer feinst 171,00—180,00 Mark, do. mittel 164,00 bis 170,00 Mark. Weizen rot. im 27,00—29,75 Mark. Roggen rot. im 20,00—22,00 Mark. Gerste rot. im 145,00—158,00 Mark, do. rot. im 150,00—160,00 Mark, do. rot. im 127,00—130,00 Mark. Weizenrot. im 11,50 bis 12,50 Mark, do. rot. im 11,50 bis 12,50 Mark. Roggenrot. im 11,50 bis 12,10 Mark.

Produktenbörse in Leipzig

am 11. Dezember. Weizen ruhig. inländ. 207—213 Bz. u. Br. Argentin. — Bz. Br. russischer 237—248 Bz. Br. Kanjas — Bz. Br. Roggen fest. inländ. 157—162 Bz. Br. Preuß. 160—164 Bz. Br. ausländ. 186—192 Bz. Weizenpreise in Leipzig am 11. Dez. (Mittlung der Müller und Mehlhändler von Leipzig und Umgebung), Weizenmehl Nr. 00 80,50 Mark, Roggenmehl Nr. 01 23,50 Mark, per 100 Pf.

Reklameteil.

Das Vergnügen muss ich teuer bezahlen!

Der Ball war ganz schön und ich habe viel getanzt — aber dann die Erfrüftung auf dem Heimweg? Nun lies ich seit drei Tagen herum und kann kaum atmen! Jetzt endlich hab ich mit Fays ächte Sodener holen lassen und sie erste Prüftelle genommen und sie hat mir gut getan. Meine Freundin sagt, die besten ist immer, wenn sie erkrankt ist, und sie hat immer Fays ächte Sodener im Haus. Und die beste schon, was gut ist. Fays ächte Sodener Mineral-Parfüm sind in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung zum Preise von 85 Wfg. pro Schachtel erhältlich.

Obere Leipzigerstr. 53 Paul Schnabel, vorm. Richard Baartz, Halle a. S., Obere Leipzigerstr. 53

Spezialgeschäft feinsten Delikatessen, Vorteilhafteste Bezugsquelle für die Weihnachtseinkäufe. Empfehle besonders: junge Walhasen, junge Saffanen. Alle übrigen Sorten Geflügel und Wild in größter Auswahl billigt. Prima St. Michel-Ananas, Brüsseler Treibhausstruben, Tiroler und franz. Calvilles, bestes Tafelobst. Feinste Gänseleberpasteten. Va. Holländer Aufkeren. Feinen und billigen Caviar. Reizende Likör- und Delikatessenherbarden werden auf das geschmackvollste arrangiert, gefüllt mit den auserlesenen Delikatessen. Vorzüglich gepflogte Weine. In- und ausländische Liköre. Lebende Karpfen, Schleie u. Aale. Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Beim Kuchenbacken nehme man nichts anderes als Siegerin- oder Mohra-Margarine, die beiden besten Butter-Ersatzmittel in höchster Vollendung. Feinstes Butteraroma und delikat im Geschmack. Überall erhältlich.



Als  
**Weihnachtsgefchente**

empfehle

- Gummi-Tischdecken**  
in reizenden Mustern.
- Gummi-Wandschoner**  
blauweiss von 10 Pfg. an  
per Stück
- Gummi-Tischläufer**  
zum Schonen des Tischtuches,  
in entzückenden 50 Pfg. an.  
Mustern von
- Gummi-Küchenspitze**  
Preis 5 und 10 Pfg.  
per Meter, in grosser Musterauswahl.

**Markttaschen.**  
**Wachstuchreste**

für Küchentische 50 Pfg. per Stück.

**Grosser Gelegenheitskauf.**

**Linoleum-Teppiche**  
in reiz. Teppich-Mustern  
per Stück 3<sup>00</sup>

**Linoleum-Läufer**  
von 50 Pfg. an.

Echt russische

**Gummischuhe** mit und ohne Wollfutter

**Hugo Nehab**

Nachf.

**Halle a. S.,**

Hauptgeschäft Gr. Ulrichstr. 27,  
2tes Geschäft obere Leipzigerstr. 66, Nähe Bahnhof.



**Hochzeits-, Visiten-,  
auch Reisefuhren**

auf längere Zeit übernimmt und führt  
mit erstklassigem Pferd- und Wagen-  
material aus

**Otto Obenauf, Goldener Löwe.**  
Telephon 298.

**Grosser billiger Weihnachts-Verkauf.**

**Schuhwaren**

kaufen Sie am besten und billigsten im

**Schuhwarenhaus**

**J. Jacobowitz,**

Merseburg. **Entenplan 9.**

Ausserdem erhält jeder Kunde ein  
prachtvolles Weihnachtsgeschenk.



nimmt jeder Versuch das beliebte, echte  
Palmin durch eine billige Nachahmung  
zu erleben. Wir bitten daher beim Einkauf  
genau auf den Namen Palmin und den  
Schriftzug Dr. Schlink zu achten und Nach-  
ahmungen, die oft unter täufchend ähnlich  
klingenden Namen angeboten werden,  
zurück zu weisen.

**H. Schlink & Cie. A. G.**  
**Hamburg · Mannheim**  
Alleinige Produzenten  
von Palmin.

**Schamottesteine, Normalformat,  
Schamotteplatten, für Herde und Ofen,  
Schamotteplatten, für Backöfen,  
Schamotte, Mörtel**  
in prima Qualitäten.

**Eduard Klauss, Merseburg.**



**Sehen Sie,**

das ist die Originalpackung der liebsten Margarine-  
Spezialmarke

**Rheinperle,**

die heute von sparsamen Hausfrauen für Küche und Tafel  
anstelle teurer Butter verwendet wird. Rheinperle-  
Margarine ist neben der altbewährten Marke

**Solo**

dasjenige Butter-Ersatzmittel, welches von den be-  
rufensten Vertretern der Kochkunst empfohlen wird.  
Überall erhältlich!

**Alle Fabrikanten: Furgense & Fringsen, G. m. b. H.,  
Gosch (Hhd.).**



Bei

**Hautkrankheiten**

aller Art empf. Spezial-  
Autor. u. hervor. Abteil. **Dermeyer's Herba-Seele**

In hab. in allen Apoth., Drog. u. Parf. per Stück 50 Pfg. u. 1 Mk.

# M. Bär<sup>s</sup> Totaler Spielwaren-Ausverkauf

Halle a. S.,  
Grosse Ulrichstr. 54.

## Wir räumen Fest-Geschenke

## eine seltene Kaufgelegenheit.

unser Lager innerhalb der nächsten 10 Tage und haben unsere Preise nochmals erheblich reduziert. finden Sie bei uns in allen Abteilungen zu denkbar billigsten Preisen.

Verlangen Sie Gutscheine für unseren Metall-Prunk-Kalender.

Gratis-Zugaben  
auf grössere Spielwaren.

Rabattmarken  
auf alle Waren.

„Meine Frau war ihr noch lang um 50 Jahr mit einer hässlichen

## Wlechte

behaftet. Kein gesundes Fräulein hätte sich auf dem Leibe. Nachdem sie Anders Patent Medizinal-Seife angewendet hat, sieht sie sich wie neu geboren. In drei Wochen waren die Flecken beseitigt. Anders Patent-Medizinal-Seife ist Laufrunde wert. 6 W. in 1/2 a Stk. 50 Pf. (15% ig), und 15 W. (35% ig, flüssige Form). — Dazugehörige Seife-Creme 75 Pf. und 2 W. ferner Seife-Creme (mild) 50 Pf. und 150 W. Bei Witt. Kiehl's, Inhaber Kurt Vogel, Adler-Druck, Entenian Wlad. Kupper, Cour. Druck.

Zur bevorstehenden  
Festbäckerei.

ff. Weizenmehle  
von ausgiebiger Backfähigkeit,  
frische Kerne

Backbutter,  
in jeder Preislage, sowie alle anderen  
Backzutaten  
empfehlen billigst

A. Speiser, Breitestr. 13

## Schöner Teint

ein artiges, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße farnmetrische Haut ist der Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte  
Stedenpferd-Blütenmilch-Seife  
von Bergmann & Co., Badewald a. St. 50 Pf. bei: W. Fuhrmann, W. Kiehl's, Aug. Berger, Franz Wirth, Oskar Leberl, Reinhold Kiehl und Dom Apotheke.

## Germ. Fischhandlung

empfehlen  
Schellfisch, Kabeljau,  
Schollen, Zander.  
Ferner:  
feinste Kieler Bücklinge,  
geräuch. Schellfisch, Flundern,  
Lachslinge, Brätheringe,  
Carbinen, Fischkonserven,  
Zitronen, Datteln, Feigen,  
W. Kräbmer.

Mehrlreiche Speisekartoffeln  
u. Salatkartoffeln (Neustädter),  
Littauer Zwiebeln  
empfehlen billig

F. Rödel, Halleische Straße 71.  
Billige Neze  
für Puppenkleider  
empfehlen Theodor Freytag.

## Weihnachts-Prämien für unsere Abonnenten.

In anziehender Auswahl stellen wir unseren Lesern dies Jahr folgende Werke mit Vorzugspreisen zur Verfügung:

Der gute Ratgeber für jeden Tag!



Ein Wirtschafts-kalender für die Deutsche Frau.  
Bearbeitet von J. Böddinghaus.  
Ein wirklicher Schatz für jede Familie!  
Vorzügliche Ausstattung!  
Preis 1 Mk.

## Neuer Familien-Atlas.

68 Vollkarten und viele Nebenkarten, nach dem neuesten Material bearbeitet.

Als Ergänzung hierzu  
Neues geographisches Handbuch  
unter besonderer Berücksichtigung Deutschlands.

Beide Werke elegant und dauerhaft gebunden je 1 Mk.

Bestellungen erbitten wir rechtzeitig und werden von unserer Geschäftsstelle sowie v. unsern Austrägern jederzeit entgegengenommen.

Ansichtsexemplare befinden sich in unserer Geschäftsstelle.

Fernsprecher 324.

Verlag des Merseburger Correspondent.

Ferner empfehlen wir  
einen Globus



in praktischer und übersichtlicher Ausführung. Ein Schmuck für jedes Zimmer u. als Weihnachtsgeschenk für Schüler vorzüglich geeignet.  
In zwei Ausführungen zu haben u. zwar mit Meridian 4 Mk. u. ohne Meridian zu dem äusserst billigen Vorzugspreise v. nur 3 Mk.

Für Postversendung 50 Pfg. extra.  
Infolge wiederholter Nachfrage haben wir unsere vorjährigen Prämien

Goethes Werke und Schillers Werke nachbestellt u. empfehlen diese überaus prächtigen Werke, die hier sehr guten Anklang gefunden haben, ausnahmsweise noch zu dem vorjährigen Preise v. nur 3 Mk.

Bestellungen erbitten wir rechtzeitig und werden von unserer Geschäftsstelle sowie v. unsern Austrägern jederzeit entgegengenommen.

Ansichtsexemplare befinden sich in unserer Geschäftsstelle.

Fernsprecher 324.

## Kirchlicher Verein des Neumarkts

Donnerstag den 16. Dezember,  
abends 8 Uhr,

im „Vingarten“.  
1. Geschäftliche Mitteilungen.  
2. „Johann Calvin“. (Ref. Pastor Voit.)  
Gäste willkommen.

Der Vorstand

Frauenhilfe des Frauen- und Jungfrauen-Bereins von St. Margari.  
Versammlung  
Mittwoch nachmittag 5 Uhr in meinem Hause Breite Straße 18.  
Frau Pastor Werther.

## Großes Lager in gut abgelagerten

## Zigarren

als Weihnachtspräsent  
empfehlen

Fr. Rödel, Halleische Str. 71.

## Schultheiß.

Seite und folgende Tage  
frische See-Räucher.

## Hubold's Restauration.

Deute  
Schlachtesfest  
Preussischer Adler.  
Wittwoch Schlachtesfest.

Goldne Sonne.

Dienstag  
Schlachtesfest.

Dienstag  
frische hausf. Bratf.  
Ernst Vogel, Banhofmeister.

Deute Dienstag  
fr. hausf. Bratf. Bratf.  
Ww. Schreyer Nohlf. Neumarkt 22.

Gärtner-Lehrling  
zu Oßern unter günstigen Bedingungen  
sucht. E. Rockendorf, Pulandstr. 20.

Einen Lehrling  
stellt Oßern 1910 ein  
K. Zorn, Bäckermeister, Innenstr. 2.

Einen Lehrling  
sucht zu Oßern  
Franz Winter, Stellmachermeister.

Für mein Kolonialwaren- und Kaffee-Espezial-Geschäft verbunden mit Kaffee-Groß-Händler suche zu Oßern einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als  
Lehrling.  
Walther Bergmann,  
Kaffee-Groß-Händler.

Vorschußverein zu Merseburg.  
E. G. m. B. H.

Kassenabschluss  
für den Monat November 1909.

Einahme:	Rthl.	Mk.
Kassenbestand vom Monat Okt. 1909	20 364	73
Rückzahlung auf gegebene Vorschüsse	122 107	45
Vorschüsse-Zinsen	4 436	35
Entnommene Einlagen	54 179	37
Erspar-Konto	8 500	—
Giro-Konto — Berlin	14 239	04
Laufende Rechnung — Berlin	19 08	—
Bank-Konto	58 762	16
Vereinskassapital von Mitgliedern	2629	51
Reservefond	42	—
Konto für Verschleßene	826	40
<b>Summa:</b>	<b>364 507</b>	<b>91</b>

Ausgabe:	Rthl.	Mk.
Gegebene Vorschüsse	130 940	69
Rückgezahlte Einlagen	58 783	17
Vereinskassapital von Mitgliedern	—	—
Verwaltungsstellen	13 97	95
Erspar-Konto	87 42	21
Giro-Konto — Berlin	26 663	80
Laufende Rechnung — Berlin	10 606	05
Bank-Konto	61 357	85
Konto für Verschleßene	327	11
<b>Summa:</b>	<b>362 203</b>	<b>28</b>

Richtig in Betrand: 13 604 65  
E. Hartung, G. Peters, R. Heyne.

Der heutigen Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt der Musikinstrumentenhandlung Jul. Heinz, Zimmermann, Leipzig, Querstraße 26/28, bei.

Puppen

Unsere

# Weihnachts - Ausstellung

Spielwaren

ist eröffnet.

Wer zu Weihnachten gediegene und schöne Puppen, gekleidet und ungekleidet, Leder-  
gestelle, Puppenköpfe etc. schenken will,  
Wer Bedarf in Gesellschafts-, Fröhelschen Unterhaltungs- und Beschäftigungsspielen  
hat und die grösste Auswahl sucht,  
Wer Kaufläden, Puppenzimmer, Küchen, Puppenmöbel, Service etc. kaufen will und  
gediegene erstklassige Fabrikate verlangt,  
Wer zu Weihnachten Reit- und Schaukelpferde, Fuhrwerke aller Art etc. schenken  
und darin eine grosse Auswahl in allen Preislagen finden will,  
Wer Eisenbahnen mit und ohne Uhrwerk, sowie mit Dampftrieb, Eisenbahnzutaten,  
Laterna magica, Dampfmaschinen, Modelle etc. zu kaufen gedenkt,  
Wer mit Militär-Rüstungen, Festungen, Soldaten, Kanonen, Richters Brücken- und  
Steinbaukasten seinen Kindern eine grosse Freude bereiten will,

der versäume nicht, unsere

## Spielwaren- Ausstellung

I. und II. Etage zu besichtigen  
(Fahrstuhl).

# C. F. Ritter, Halle a. S., Leipzigerstrasse 89, 90, 91.

Gegründet 1859.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins. — Mitglied der Vereinigung Deutscher Spielwarenhändler. — Ältestes und grösstes Spielwarenhaus der Provinz.

Naturheilfreunde  
Nährsalz - Kakao.

R. Selbmann, Gotthardstr. 28.

Leder-Hauschuhe,  
Fell-Hauschuhe,  
Luch-Hauschuhe.

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

## Stern & Co.

28 goldene und silberne Medaillen  
und Diplome.

Schweizerische

### Spielwerke

sowohl in Holz als mit Platten-  
schneiden, anerkannt die besten Sorten  
der Welt.

### Spieldosen

Automaten, Säule, Receptaires,  
Schweizerhäuser, Zigarrenhändler,  
Photographienalbum, Schreibzeuge,  
Handaufhänger, Briefe Schweizer,  
Blumenzweigen, Zigarrenetuis, Kinder-  
stühle, Spagierstöcke, Flaschen, Bier-  
gläser, Dessertteller usw. Alles mit  
Waffel. Stets das Neueste und Vor-  
züglichste besonders geeignet für Geburt-  
nachtsgeschenke empfiehlt die Fabrik

J. H. Keller in Bern  
(Schweiz).

Nur direkter Bezug garantiert für  
Echtheit; illust. Preislisten franco.

Liegestühle,  
verstellbare  
Kinderstühle,

Kindertische,  
Kinderstühle,  
Puppenstühle,  
Puppenwagen,  
Puppensportwagen  
empfehlen in großer Aus-  
wahl zu staunend billigen  
Preisen

Albert Kunth,  
Gotthardstr. 30.

## Zur Weihnachts - Bäckerei

mache jetzt schon für meine verehrte Stadt- und Landkundschaft die Preise  
bekannt.

Nur gute Qualitäten. Billigste Preise.  
Trotzdem 5 Prozent Rabatt in Marken.

Zucker	Ia. gem. (netto)	Pfd.	21	Pf.
Staubzucker	Ia.	Pfd.	28	Pf.
Rosinen	gross	Pfd.	45, 40, 35, 30	Pf.
Sultaninen	ohne Stein	Pfd.	50, 45, 40, 35	Pf.
Korinthen		Pfd.	40, 35, 30	Pf.
Zitronat		Pfd.	60, 55	Pf.
Mohn	extra fein	Pfd.	38	Pf.
Süsse Mandeln	grosse und extragrosse	Pfd.	125, 120	Pf.
Zitronen		Stück	5	Pf.
Eier	grosse	Mandel	115	Pf.

Backmargarine feine Pfd. 60 Pf.

"Butter" sehr feine Pfd. 70 Pf.  
Allerfeinste wie frische (ohne Salz) Pfd. 80 Pf.

Baumlichte, Walnüsse, Haselnüsse, neue Feigen, Pflaumen, Marmelade etc.  
zu den bekannt billigsten Preisen

## Markt 7. Otto Dorn Markt 7.

## Billiges Angebot!

Große graue Drell-Handtücher Dhd. 3,50 Mk.  
Große Gerfentorn-Handtücher Dhd. 3,50 Mk.  
Ältere n. weiße Drell-Handtücher Dhd. 5,00 Mk.  
Damaß-Medaillon u. Drell-Handtücher Dhd. 6—12 Mk.

### Theodor Freytag,

Merseburg. Hofmarkt 1.

Ziehung 21-23 Dezember

Düsseldorfer-  
Lotterie. Pfd. 8043  
Gew. zahl

Bargeld

Hauptgewinne Mark

30000 10000  
5000

Auf 20 Lose 1 Treffer

11 Lose 20 Mk.

Lose 2 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.

versendet Carl Seitz

Düsseldorf Postfach 291

## Spielwaren

empfiehlt in großer Auswahl zu  
billigsten Preisen

### Kurt Karius, Brühl 4

5 % Rabatt in Rabattpharmaken.

## Flechten

schmerzhaft und trockene Schuppenflechte  
durch Excess, Hautausschläge aller Art  
offene Füße

Bleischäden, Beinschwellen, Aderentzündung, böse  
Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig;  
wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch  
mit der besten bewährten

Rino-Salbe  
In 100 schiedl. Bestandteile. Dose M. 1,15 u. 2,25.  
Dankschreiben gehen täglich ein.  
Nur echt in Originalpackung weiß-grün-rot  
u. Fa. Schubert & Co., Wein-Öls-Bremen.

Fälschungen weisen man zurück.  
Es haben in den Apotheken.

## Mütter!

Jetzt ist die beste  
Zeit, mit einer Kur  
meiner vorzüglich  
schmeckenden  
Leberthran  
Emulsion.

zu beginnen. Bestes  
Kräftigungsmittel  
für Kinder und Er-  
wachsene.  
In Originalflaschen  
a 2,00 und 1,00 Mk.  
echt in der

Gottthardt - Drogerie  
Hermann Emanuel.



### Greizer Damentuche,

prima Qualität zu sehr billigen Preisen.  
K. Wendland, Reichenstraße 01

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. Köhner, Merseburg.

# Correspondent.

**Abzugspreis vierteljährlich 1 Mk., monatlich 35 Pf.** Die Abnahme von unterer Anzahlscheibe, bei Bestellung im Postamt durch unsere Agenten in  
Postamt, auf dem Bankausweis, durch die Post 1,80 Mk. oder 42 Pf.  
Nachtrag — Das Blatt erscheint wöchentlich 6 mal vor an den Sonntagen ausgenommen.  
Nachtrag unserer Originalanfragen ist nur mit besonderer Genehmigung gestattet.  
Für Rückgabe ungelieferter Einblendungen übernehmen wir keine Verbindlichkeit.

**Wöchentliche Gratisbeilagen:**  
5seitig. Illustr. Unterhaltungsblätter  
m. neuest. Romanen und Novellen.  
4seit. landwirtsch. u. Handelsbeil.  
mit neuesten Marktnotierungen.

**Anzeigenpreis** für die erste Zeile oder deren Äquivalent für Werbung und  
Anzeige 10 Pf., zweite 8 Pf., dritte 6 Pf., vierte 5 Pf., fünfte 4 Pf., sechste 3 Pf.,  
20 Pf., im Restmetriert 30 Pf. Bei sonstigerem Satz entsprechend. Bei  
Abgabe für Anzeigenblätter nach Vereinbarung. Für Nachfragen und Offerten  
betreffend Werbung, nach Anweisung mit Vorzugspreis. Geschäftszeiten  
8 bis 12 Uhr. Sonntagspreise für größere Geschäfts-Anzeigen nur am Tage vorher.  
Anzeigen bis spätestens 9 Uhr, Familienanzeigen bis 10 Uhr vorzulegen.

Nr. 292.

Dienstag den 14. Dezember 1909.

36. Jahrg.

## Ein Ausnahme-Tarif.

Man schreibt der „Z.“: Wie wenig sich die Binnen-schiffahrt in Deutschland, die doch wahrhaftig nicht auf Kosten gebietet ist, der Gunst der preussischen Regierung erfreut, geht nicht nur aus dem Bestreben, sie mit Schiffsabgaben auf den offenen Strömen zu belasten, hervor, sondern auch aus der Tarifpolitik der preussischen Staatsbahnen. Charakteristisch dafür ist folgendes:

Beim Bundes-Eisenbahnrat liegt ein Antrag vor, für Gasföhlen aus Schlefien nach Berlin einen Ausnahmestarif auf Grund der Einheitsätze des Seefahrts-Exporttarifs, d. h. zum tonnen-kilometrischen Einheits-satz von 1,34 Pfg., zuzüglich 6 Pfg. Expeditions-Gehäl-ter für 100 Kilo zu erstrecken, und das preussische Eisen-bahnministerium befürwortet diesen Tarif, weil es davon eine außerordentliche Zunahme seiner Eisenbahntrans-porte erwartet. Nun wird man gewiss jede Verkehrs-erleichterung und Verbilligung freudig begrüßen, nur muß sie eine allgemeine und nicht eine solche sein, die lediglich dazu dient, auf einer bestimmten Strecke dem Binnen-schiffsverkehr die Frachten fortzunehmen. Ein Ausnahmestarif für Gasföhlen von schlesischen Gruben-stationen nach Berlin — die Berliner Gasanstalten liegen zum größten Teil am Wasser — ist aber ein ausschließlich gegen die Schiffsahrt gerichteter Schlag.

In erster Linie würde dieser die Stadt Stettin treffen. 72 Prozent des gesamten Kohlenverkehrs von Stettin nach Berlin auf dem Wasserweg entfallen auf Gasföhlen, und mit dem genannten Ausnahmestarif würde der Bezug englischer Kohlen für die Berliner Gasanstalten unmöglich gemacht, solange wie die heimischen Kohlengruben in der Lage wären, genügend Gasföhlen nach Berlin zu senden. Die Erfahrungen haben aber gezeigt, daß sie das sehr häufig nicht konnten, es ist sogar wiederholt vorgekommen, daß das so nahe an diesen Kohlenrevieren gelegene Breslau genötigt war, englische Gasföhlen zu beziehen, teils weil die schlesischen Gruben diese nicht liefern konnten, teils weil sie so enorm hohe Preise forderten, daß sich der Bezug englischer Kohlen billiger stellte; und bei jeder Hochkonjunktur wird das wieder eintreten. In den daraufhin folgenden Jahren schlechten Geschäftsganges aber wird es der Binnen-schiffahrt an Frachten fehlen, ihr Fahrpark brach liegen, und erst wenn Hochkonjunktur eintritt, wird sie wieder Beschäftigung haben. Nun wird der Berlin-Stettiner Groß-Schiffsahrtsweg aus-gebreitert gebaut, um den Wasserverkehr zwischen Berlin und Stettin zu verbilligen und zu erleichtern. Diese Wasserstraße soll sich aus den Abgaben verzinsen. Wie ist das aber möglich, wenn man ihr durch solche Aus-nahmestarie den Verkehr von vornherein wegnimmt? Und endlich, wie liegt die Sache bezüglich der oberen Oder und des Oder-Spreenals? Auf den zahlreichen Schleusen zwischen Kofel und Breslau werden beträcht-liche Abgaben erhoben, ebenso auf der Oder-Spreewasserstraße. Nun würde auch hier der Verkehr mit Gasföhlen von Kofel nach Berlin aufhören, weil der Umschlagstaxi der Eisenbahn von der Grube bis Kofel hoch bleibt, im gebrochenen Verkehr also eine so billige Fracht wie dann im direkten Eisenbahnverkehr nicht zu ermöglichen ist. Natürlich könnte man nicht einseitig den schlesischen Kohlen-Revieren einen derartig billigen Wahnstaxi nach Berlin gewähren, sondern müßte ihn auch dem Ruhrrevier geben.

Letzten Endes bedeutet eine derartige Transport-ermäßigung für den Berliner Platz aber nichts anderes, als eine Stärkung des Ruhrkohlen-Syndikats und der schlesischen Kohlen-Konventionen, indem auf einem der wichtigsten Märkte der Wettbewerb der englischen Kohlen ausgeschlossen wird. Die Erfahrungen, die die Konventionen, die vor allem aber auch die Verwaltungen von Reich, Einzelstaaten und Gemeindeverwaltungen mit den Kohlen-Syndikaten gemacht haben, sollten doch wahrhaftig dahin führen, deren Macht nicht weiter zu stärken. Man darf wohl das Vertrauen zum Bundes-Eisenbahnrat haben, daß er sich mit Entschiedenheit gegen den Ausnahme-Tarif aussprechen wird, wie er das bereits in früheren Sitzungen getan hat.

## Das Gesetz über die Gewährung von Veteranenbeihilfen

Ist vom Bundesrat bekanntlich aus dem formalen Grunde nicht vollzogen worden, weil es keine Angabe über den Termin seines Inkrafttretens enthielt. Die Reichstagsabgeordneten hatten unvorsichtigerweise dem Berichterstatter Abg. Erzberger alleu vertrauens-voll alles überlassen, und dieser, der sich ja auch bei Beratung der Reichsfinanzreform der tollsten Schwuppe und Fälschungen schuldig gemacht hat, hatte den lächerlichen Gezeckentwurf in dritter wie in zweiter Lesung ohne weiteres zur Annahme empfohlen. Jetzt also will der Bundesrat den formalen Mangel des Gesetzes zum Vorwand nehmen, um es in der Ver-senkung verschwinden zu lassen. Selbstverständlich ist das nur ein Vorwand, denn wie auch kürzlich der



Der Bundestag hat dem Reichstag den Entwurf eines Gesetzes über die Gewährung von Veteranenbeihilfen vorgelegt. Das Gesetz soll die Gewährung von Beihilfen an diejenigen Veteranen regeln, die während des Weltkrieges in der Front gedient haben. Die Beihilfen sollen in Abhängigkeit von der Dauer des Dienstes und der Höhe der Pensionen bemessen werden. Das Gesetz soll am 1. Januar 1910 in Kraft treten.

Der Allgemeine Delegiertentag der deutsch-konserativen Partei ist davon überzeugt, daß die konservative Partei wie bisher so auch künftig unverrückt für das Wohl jeder redlichen Arbeit in Handel, Gewerbe, Amt und in allen mittelständischen Berufen wirke und daß sie neben ihrer niemals nachlassenden Fürsorge für die Landwirtschaft, ebenso für die wohlhabenden und wohlberechtigten Interessen der städtischen und industriellen Bevölkerung und für die Förderung geistiger Kultur eintreten wird.

Der Delegiertentag hofft und erwartet, daß sich alle unsere Parteigenossen im Lande gegenüber den immer

rücksichtloser das Haupt erhebenden Mächten des Un-kurzes seker denn je zusammenzuschließen. Unter der bewährten Leitung unserer Partei wollen wir mehr und mehr eine gemeinsame Macht derjenigen sein, die auf der Grundlage der bestehenden und bewährten Einrichtungen an der von den Zeitverhältnissen gebotenen Fortentwicklung unserer öffentlichen und sozialen Einrichtungen rüchtilos arbeiten unter dem Wahlspruch: „Mit Gott für Kaiser und Reich, für Vaterland und Vaterland.“

Von einer weiteren Diskussion wurde auf Antrag des Abg. Rogolla v. Bieberstein Abstand genommen und hierauf der Delegiertentag geschlossen.

## Eine Rundgebung für den Hanfa-Bund in Westpreußen.

Der Zweigverein des Hanfa-Bundes in Thorn veranstaltete dieser Tage eine öffentliche Ver-sammlung, die so zahlreich, auch von Damen, besucht war, daß der große Arkhof für die Erschienenen kaum Platz bot. Nachdem der freimüthige Landtags-abgeordnete für Thorn Dr. Dietrich die Ver-sammlung mit einer Ansprache eröffnet hatte, hielt Abg. Ra-hardt einen Vortrag über die Reichsfinanzreform. Er legte dar, daß die Forderung einer Besitzsteuer neben den ohnehin schon hohen den gewerblichen Mittelstand schwer belastenden Konsumsteuer eine Notwendigkeit war, wenn das durch die sozialen Ge-sege schon schwer belastete Handwerk lebensfähig bleiben sollte und zeigte an einem Beispiel, daß ein Handwerker, der 2 Gehellen und 1 Lehrling be-schäftigt, an Versicherungsbeiträgen ungefähr eben-soviel (100 Mk. jährlich) aufbringen müßte als nach der Erbverfallsteuer der Erbe von 150 000 Mk. hätte auf-bringen müssen, der die Erbschaftsteuer von 3200 Mk. auf 30 Jahre verteilen konnte. Der Familienfiskus des Handwerkers habe aber darunter nicht gelitten, während der Familienfiskus der Großgrundbesitzer diese Steuer nicht vertragen. Dafür habe man mit dem Kasse- und Ptezzoll, der Streichholzsteuer und den übrigen Abgaben, die alle den gewerblichen Mittelstand schwer belasten, eine Verärgerung und Erbitterung geschaffen, wie sie noch nicht dagewesen sei. Die letzten zwei Jahre wären die schlechtesten für Gewerbe, Handel und Industrie gewesen, die er seit Ende der 70er Jahre erlebt und die Landwirtschaft das einzige prosperierende Gewerbe. Man hätte daher erwarten dürfen, daß die Landwirt-schaft in einer Zeit, da das Vaterland sich in Not be-fand, das ihrige bereitwilligst tun werde. Aber da habe das nationale Gefühl vollständig versagt. Die Landwirtschaft suchte sich von jedem Opfer zu befreien und die Lasten auf den Stand a-zuwälzen, der heute infolge der schlechten Geschäftslage nicht mehr weiß, wie er seine Selbstständigkeit erhalten soll. Zum Schluß eröhrte Abg. Ra-hardt dann noch sein persönliches Verhältnis zu den Konservativen. In der Debatte sprach zuerst Stadtv. Bodt, ein Gegner des Hanfa-Bundes, der aber zugleich auch zugab, daß der Bund der Landwirte für den Handwerker nur leere Ver-sprechungen gehabt hat. Ihm erwiderte Gefreidaktuer Dyck von der freimüthigen „Thornener Ptz.“, indem er besonders betonte, daß der Zusammenschluß der ver-schiedensten Berufe im Hanfa-Bund im Gegensatz zur Interessenpolitik des Bundes der Landwirte wieder größeren Gesichtspunkten zum Wohle der Allgemein-heit Geltung verschaffe. Landtagsabg. Ra-hardt trat Herrn Sodt gleichfalls entgegen und zeigte, wie in der Berliner Tischlerinnung das Zusammenarbeiten von Groß- und Kleinbetriebern dem Wohle des ganzen Gewerbes diene. Im weiteren Verlauf der Debatte bekannte ein früherer Gegner des Hanfa-Bundes, daß ihn die Ausführungen dieser Versammlung völlig für den Hanfa-Bund gewonnen hätten. Es wurde zum Schluß einstimmig eine von Kommerzienrat Dietrich, unter dessen geschickter Leitung die Ver-sammlung einen glänzenden Verlauf nahm, empfohlene Reso-lution angenommen, in der die Versammlung mit Freunden die Gründung des Hanfa-Bundes be-grüßt, „der eine verbindende, den wirtschaftlichen Frieden herstellende Interessengemeinschaft zwischen Gewerbe, Handel und Industrie und der Landwirt-schaft, den unbedingten notwendigen Faktoren eines